

# Pozner Tageblatt

**Schatz-Kleidung**  
für jeden Beruf  
nur bei  
**B. Hildebrandt**  
Poznań,  
Stary Rynek 73/74.

**Bezugspreis:** Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zł.  
Poznań Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł.  
durch Boten 4.90 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zł. durch Boten  
4.80 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.— zł. Deutschland und  
übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zł. Bei höherer Gewalt  
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —  
Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pozner Tage-  
blattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275.  
Telegrammanzeige: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen:  
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. A., Działnia i Wydawnictwo,  
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeter-  
zeile 15 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutsch-  
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Plagiatvorschrift und  
schwieriger Satz 50%. Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur  
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-  
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für  
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine  
Haftung für Fehler infolge unendlichen Manuskriptes. — Anschrift für  
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6.  
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań  
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o.,  
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

**Augen gläser**  
in jeder Ausführung  
**H. Foerster**  
Diplom-Optiker  
Poznań  
ul. Fr. Ratajska 24.

71. Jahrgang

Sonntag, 10. April 1932

Nr. 82.

Gescheitert

## Abbruch der Londoner Konferenz Ungewöhnliche englische Erklärung

Die Konferenz ist zu Ende. Es ist nicht gelungen, die Gegensätze in der Einladungsfrage zu überbrücken. Es werden also von London aus keine Einladungen ergehen. Die Konferenz hat sich daher auf unbestimmte Zeit ohne Vereinbarung eines Ortes vertagt.

Sie wird künstlich am Leben gehalten, damit der Schaden nicht abreißt, durch einen neuen Ausschuss, der die vorbereitenden Arbeiten für den etwaigen Wiederauftritt der Konferenz durchführen soll. Es hat auch keine Entschlüsse gegeben, die irgendein festes Programm festlegen. Mit der Beendigung der Konferenz stehen also die Dinge genau wie vorher, nur mit dem Unterschiede, daß jetzt der deutsche und der italienische Standpunkt als neue Grundlagen neben dem französischen Memorandum nicht mehr wegzulassen sind.

Man brauchte knapp anderthalb Stunden zur Durchführung der Schlußsitzung. Um 11.30 Uhr verließen die finanziellen Ratgeber der Franzosen die Konferenz. Kurz darauf folgten der Staats-

sekretär v. Bülow und der deutsche Botschafter. Der Finanzausschuss, den die Konferenz am ersten Tage einsetzte, tagt gegenwärtig noch.

Mittags gab der Außenminister Simon den Delegierten ein Frühstück. Ein Teil der französischen Delegation will schon heute nach Paris zurückkehren. Die Deutschen bleiben noch einen Tag hier.

Nach Schluß wurde in Downing Street folgendes

**Communiqué**

herausgegeben:

„Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen sind darüber einig, daß die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Donauländer rasches planmäßiges Handeln sowohl seitens der Donauländer als auch anderer Staaten erfordert, wenn sie auf eine gesunde Grundlage gestellt werden soll. Sie sind ferner darüber einig, daß ein solches Handeln im Interesse der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas liegt und ein erster Schritt auf diesem Wege sein kann.“

Als Ergebnis der Beratungen der Konferenz sind eine Anzahl wirtschaftlicher Punkte auf-

getaucht, die weitere Prüfung und weitere Erhebungen erfordern. Die bevorstehenden Genfer Tagungen würden in der nächsten Woche auf alle Fälle die Fortsetzung der gegenwärtigen Beratungen verhindern, und unter diesen Umständen hat jede der vier Regierungen zugesagt, den drei anderen sobald als möglich eine eingehende Darstellung ihrer Auffassungen über die zur Klärung der Punkte und über die beste Art des weiteren Vorgehens zuzustellen.“

London, 8. April.

Den Todesstoß hat Tardieu der Konferenz telephonisch veretzt. Als es sich darum handelte, wenigstens die Einladung zu Stande zu bringen, war es Macdonald schon fast gelungen, den Finanzminister Zlandin zur französischen Zustimmung zu bewegen, Einladungen zu einer Neumächtekonferenz zu lassen. Zlandin setzte sich dann telephonisch mit Paris in Verbindung, und Tardieu lehnte ab. Zlandin begab sich dann wieder ins Unterhaus und erstattete Macdonald Bericht. Damit waren die letzten Bemühungen zu Ende.

men müßte, Deutschland und Italien hätten bei den Schwierigkeiten, in denen sie sich befinden, auf ihre Meistbegünstigungsrechte verzichten können? Konnte sie sich wirklich einbilden, Deutschland könnte es sich leisten, der Tschechoslowakei ein freies Feld auf dem südosteuropäischen Markte zu überlassen? Die Moral ist, daß England eine eigene europäische Politik braucht und keine französische, keine aus zweiter Hand.

### Die französische Presse Deutschland soll am Scheitern schuld sein

Paris, 9. April. „Journal“ erklärt zur Londoner Konferenz: Wir Franzosen werden alles in allem dieses Abenteuer nicht zu bedauern haben, wenn wir daraus die Lehre zu ziehen verstehen für die Notwendigkeit und Möglichkeit der französisch-englischen Zusammenarbeit.

„Ere Nouvelle“ urteilt: Deutschland hat sich unzugänglich gezeigt, und Italien ahmte ihm nach.

„Journée Industrielle“ will melancholisch feststellen können, daß jedesmal, wenn Frankreich sein Europaprogramm hervorhole, es auf Widerstand stoße. Jetzt werde Tardieus Appell mit einer partikularen Forderung Deutschlands erwidert.

Der sozialistische „Populaire“ schreibt: Die Bierzweckkonferenz ist in Wirklichkeit erledigt. Der letzte „große“ Plan Tardieus hat das gleiche Schicksal erlebt, wie alle seine früheren Pläne. Man konnte nichts anderes erwarten.

Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ erklärt, in Frankreich werde man den Mißerfolg der Konferenz Deutschland und Italien zuschreiben, und das werde nicht ganz falsch sein. Aber man dürfe nicht vergessen, wieviel Zerwürfne und Ungeschicklichkeiten dem Tardieu-Plan zu Grunde lagen.

## Englands Haltung

Nach Schluß der Konferenz wurde vor der Presse in längeren Ausführungen eine amtliche Erklärung über die Haltung der britischen Regierung abgegeben. In dieser Erklärung läßt die britische Regierung keinen Zweifel daran, daß sie das zu erreichende Ziel in der Herstellung des Präferenzbündels der Donauländer nach dem Tardieu-Plan erblickt. Es müßten zwei Dinge erreicht werden, nämlich erstens, daß die Gruppe der helfenden Regierungen sich auf einen gemeinsamen Plan einigt, und daß zweitens die Gruppe der Regierungen, denen von der ersten Gruppe geholfen werden soll, beraten und unterstützt werden, wie die Hilfsaktion in Kraft gesetzt und nutzbar gemacht werden kann.

Die englische Regierung ist der Ansicht, daß es zwecklos sei, eine gemeinsame große Konferenz zu berufen, bevor sich nicht die erste Gruppe unter sich geeinigt hätte. Eine solche Konferenz würde dann nur in einem Chaos enden.

Die britische Regierung ist nach wie vor der Ansicht, daß eine vorübergehende Vereinbarung zwischen den vier Mächten der notwendigen erste Schritt ist. Erst wenn diese Einigung erfolgt ist, und wenn auch die Zustimmung der Donaumächte der Restationsplan in Kraft gesetzt ist, ergebe sich eine Möglichkeit, die Wiedergeburt Europas anzubahnen.

Die englische Regierung erklärt sich für die Gruppenidee. Eine solche Gruppe sei eben die Donau-Gruppe oder auch die Balkan-Gruppe, andere Gruppen könnten vielleicht späterhin gebildet werden. England sei durchaus bereit gewesen, jeden anderen anderen Vorschlag zu erwägen, der gemacht worden sei. England ist aber

der Ansicht, daß zunächst die Schranken beseitigt werden müßten, die den Handel zwischen den einzelnen Donau-Staaten störten. Als Beispiel wird der ungarisch-tschechische Zollkrieg erwähnt. Es wird ein Beispiel herausgegriffen, wo bei einer gewissen Warenart das Volumen des Handels zwischen diesen beiden Ländern auf den hunderten Teil gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen sei. Solche Fragen müßten die Donauländer zwischen sich erledigen.

Damit hat sich die englische Regierung völlig auf den französischen Standpunkt gestellt, daß nämlich der erste Schritt die Herstellung des Präferenzbündels der Donauländer sein müsse. Davon, daß Deutschland und Italien einen anderen Weg zur Rettung vorgeschlagen haben, nämlich die Schaffung besserer Märkte für die Donauländer außerhalb des Donauraums, war in dieser Erklärung zunächst keine Rede. Erst auf Anfrage wurde das Bestehen auch dieser Möglichkeit zugegeben. Man hatte den Eindruck, daß diese Erwägungen eben in der englischen Politik keine Rolle spielen und daß sich die Bemühungen der Engländer nach wie vor darauf konzentrieren, eben den Tardieu-Plan zur Annahme zu bringen.

Die Herausgreifung jenes Beispiels aus dem ungarisch-tschechischen Zollkrieg ist irreführend, da es sich offenbar um eine Einfuhrprohibition des betreffenden Artikels handelt.

Staatssekretär v. Bülow, Grandi und der englische Außenminister Simon fahren morgen von London aus gemeinsam nach Genf, so daß sich auf der Reise Gelegenheit zur Fortsetzung der Gespräche ergeben wird.

aus Prestigegegründen für den französischen Bundesgenossen notwendig erschien, kommt das Blatt jedoch zu der Feststellung, daß man trotz der Verschiedenartigkeit des französischen und des deutschen Standpunktes in beiden doch einen gemeinsamen Zug finden könne. Dieser gemeinsame Zug verdiente besondere Beachtung, ohne Rücksicht darauf, welches praktisch das weitere Schicksal des Donauplanes sein würde. Gemeinsam sei beiden Vorschlägen, daß sie eine Lösung auf außerstaatlicher Grundlage und mit Hilfe einer engeren oder breiteren internationalen Zusammenarbeit anstrebte. Derartige Bemühungen seien bei Frankreich kein Novum; neu sei hingegen der Standpunkt Deutschlands. Besondere Beachtung verdiene in diesem Zusammenhang der in London gemachte deutsche Vorschlag der Anerkennung Polens als eines Faktors, der unentbehrlich für die Zusammenfassung des Systems der Donauländer sei. Bietet sich das ein taktisches Manöver, und man müsse diesen Vorschlag skeptisch betrachten; aber zugleich sei festzustellen, daß er einen Fortschritt im wirtschaftlichen Denken eines Landes darstelle, in dem man bisher unerträglich die Wirtschaft unterdrückt habe, wie das in Deutschland der Fall gewesen sei.

### Englische Blätterstimmen

London, 9. April. „Daily Telegraph“ ist über den Abbruch der Bierzweckkonferenz keineswegs erstaunt. „Die einfache Wahrheit“, schreibt das Blatt, „liege in Bülows Bemerkung auf der Schlußsitzung, die Lage war viel zu kompliziert, um in der uns zur Verfügung stehenden kurzen Zeit behandelt zu werden.“

„Daily Express“ schreibt: Zusammenarbeit ist oft ein ideales Vorbild dafür, wie man es nicht machen würde. Der gordische Knoten habe sich nicht von Macdonalds zweischneidigem Schwert durchhauen lassen.

„Daily Express“ schreibt: Zusammenarbeit ist oft ein Wort auf den Lippen der französischen Staatsmänner. Aber ehe es nicht etwas anderes bedeutet als Unterstützung französischer politischer Ambitionen und Interessen, wird es keine Begeisterung bei anderen Nationen erwecken.

„Morningpost“ steht den einzigen Erfolg der Konferenz darin, daß die Mächte die gegenseitigen Standpunkte kennengelernt hätten.

„Times“, die auch mit Deutschlands Haltung nicht reiflos einverstanden sind, geben immerhin zu, daß die Opfer, die man Deutschland und Italien zumuten wollte, besonders schwer sein würden. Ueberdies hätte der deutsche Vertreter konstruktive Vorschläge unterbreitet.

„Finanzial News“ urteilt: Berauscht von Tardieus Londoner Erfolg hätten die französischen Delegierten eine Haltung eingenommen, die an sich schon jede Verständigung ausschloß. Der französische Plan habe fast jeden Fehler enthalten, den man sich vorstellen könne, wie z. B. den Nichtbezug Bulgariens, wodurch er sofort zu einem Ereignis des französischen Chauvinismus gestempelt worden sei. Ist es tatsächlich vorstellbar, so fragt das Blatt, daß unsere Regierung anneh-

### Die Wiener Presse

Wien, 9. April. Die Vertagung der Londoner Bierzweckkonferenz hat hier nicht sehr überrascht und wird daher im allgemeinen mit Ruhe aufgenommen. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Von vornherein war anzunehmen, daß man eine so vielfältige und schwierige Materie, wie die wirtschaftliche Konsolidierung der fünf Donauländer, nicht innerhalb von 48 Stunden lösen könne; allerdings scheint die Londoner Konferenz auch jetzt wieder einmal, wie so oft in den letzten Jahren, diplomatisch nicht genügend vorbereitet gewesen zu sein.

Die „Neue Freie Presse“ sagt: Der Fehlschlag in London entpricht genau so der Politisierung wie die früheren Fehlschläge.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ erklären: Man müßte sich sagen, daß Frankreich seinen politischen Donauplan nicht gestartet haben kann, damit im Endergebnis die wirtschaftliche Verbundenheit der Nachfolgestaaten mit Deutschland um so härter dokumentiert werde. Das Gegenteil sollte ja erreicht werden, nämlich der Ausbruch Deutschlands vom Abfall in den Donauländern, der restlos der Tschechoslowakei vorbehalten werden sollte, und nachträglich die Sanierung der Agrarstaaten abermals auf Kosten Deutschlands.

## Vor Rückkehr des Marichalls Pilsudski

Warschau, 9. April. (Eig. Telegr.)

Gestern Abend wurde von einer ausländischen Presseagentur die Meldung verbreitet, daß Marichall Pilsudski sich bereits auf dem Rückwege aus Ägypten nach Polen befinde und seinen Weg über London nehmen werde, wo auch ein kurzer Aufenthalt geplant sein soll. Diese Meldung wurde von der offiziellen polnischen Tel.-Agentur sofort dementiert.

In politischen Kreisen Warschaws gilt es jedoch als sicher, daß Marichall Pilsudski in der Zeit zwischen dem 15. und dem 20. April zurückkehren wird. Man nimmt an, daß er seinen Weg über Bukarest nehmen und dort noch einige Konferenzen abhalten wird. Die nächste Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Nachkriegsregierungen in Spala ist zum 20. d. Mts. anberaumt, und Marichall Pilsudski soll bereits an ihr teilnehmen. Falls der Marichall bis zu diesem Tage nicht zurückkehren sollte, soll die Konferenz vertagt werden.

Paris, 8. April. In Sete hat gestern ein Geisteskranker vier Passanten getötet, einen fünften verletzt und sich dann in seinem Hause verbarrikadiert. Die Polizei umstellte seine Wohnung und schoß ihn schließlich nieder.

## Der deutsche Donauvorschlag günstig für Polen

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 9. April. (Eig. Telegr.)

Der deutsche Vorschlag zur Regelung der Donaufragen, der auf der Konferenz der vier Großmächte in London gemacht wurde, wird heute von dem offiziellen Organ der polnischen Regierung in einem Beiratsartikel durchaus begrüßt und als verständlicher und logischer Vorschlag zu einer Lösung der mittelenuropäischen Schwierigkeiten bezeichnet. Das polnische Regierungsorgan stellt in seinen Ausführungen zunächst fest, daß die deutsche Ansicht über die Lösung der Donaufrage eine wirtschaftliche sei, die französische dagegen eine finanzielle sei. Die deutsche Auffassung, die besage, daß das Präferenzbündel zwischen den Donauländern anderen Ländern Nachteile bringen und den interessierten Staaten selbst nicht helfen würde, sei überzeu-



## Beschwerde des Polenbundes Antwort der deutschen Regierung

Der Doppelner Teilverband des „Bundes der Polen in Deutschland“ hatte sich im November 1931 mit einer Beschwerde an den Völkerbundsrat gewandt, in der er über die angebliche Bedrückung der polnischen Minderheit in Preußen Klage führte. Dabei hatte er über die vertraglichen Grundlagen der Genfer Konvention hinaus auch solche Vorkommnisse zur Sprache gebracht, die sich auf preußischem Gebiet außerhalb Oberschlesiens abgespielt haben oder abgespielt haben sollen.

In ihrer Stellungnahme, die dem Generalsekretär des Völkerbundes in den letzten Tagen überreicht worden ist, weist die Reichsregierung zunächst diejenige Begründung des „Bundes der Polen“, die durch die Genfer Konvention gebundene Rechtsgrundlage zu verstoßen, scharf zurück. Sie widerlegt sodann in aller Ausführlichkeit die einzelnen Behauptungen des Beschwerdeführers.

Darüber hinaus wird im Schlussteil der deutschen Antwort an der Hand reichhaltigen Materials nachgewiesen, daß die tieferen Gründe für die Spannungen, die bedauerlicherweise zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen in den deutschen Ostprovinzen bestehen, in dem Verhalten der polnischen Minderheit selbst, insbesondere in der von ihren Führern betriebenen Agitation und Propaganda zu suchen sind.

## Ivar Kreuger war dem Wahnsinn verfallen?

Der Eindruck des Kreuger-Communiqués ist in Stockholm niedererschütternd. Sein Inhalt übertrifft die schwärzesten Erwartungen der schwedischen Öffentlichkeit und wird nur damit erklärt, daß Ivar Kreuger bereits seit längerer Zeit vom Wahnsinn verfallen gewesen sei. Anders seien seine Geschäftsdispositionen unerklärlich. Die ungewöhnliche Genialität Ivar Kreugers befaßt den Glauben an diese Gerichte; dazu verläutet, daß in vorhergehenden Generationen seiner Familie Fälle von Wahnsinn vorgekommen seien. Nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch hat die schwedische Nation den schwersten Schlag erhalten. Man will sich jetzt nicht mehr mit beruhigenden, ausweichenden Nachrichten abfinden, sondern fordert rückhaltlose Aufklärung über die Stellung des Konzerns. Die Frage wird jetzt aufgestellt, ob der Konzern Konkurs anmelden werde oder nicht. Befriedigendfalls werden alsdann nach schwedischer Rechtsprechung die Vorstandsmitglieder mit zur Rechenschaft für die betrügerischen Machenschaften herangezogen werden müssen.

Das Communiqué der Untersuchungskommission drängt die gesamte Öffentlichkeit zu der Frage, wie es möglich sei, daß die Ivar Kreuger am nächsten stehenden Personen nichts von seiner falschen Rechnungsführung gewußt haben sollen und welche Konsequenzen die Enthüllungen für sie haben werden. In Stockholm verläutet heute gerüchelt, daß die Einleitung eines strafgerichtlichen Verfahrens in der Angelegenheit erwogen wird. In den Kommentaren der Presse kommt große Niedergeschlagenheit zum Ausdruck. Von allen Seiten fordert man, daß die Karten ohne Ansehen der Person vorbehaltlos offen auf den Tisch gelegt werden. „Dagens Nyheter“ schreibt, Ivar Kreuger habe seine unerklärliche absolutistische Macht ausgenutzt und jenseits des Gesetzes manipuliert. Das Ansehen Schwedens in der Welt habe einen Aufbruch genommen. „Stockholms Tidningen“ meint, man müsse sich hüten, die Wirkung der Enthüllungen

zu überschätzen. „Göteborgs-Posten“ führt aus, Kreuger werde vielleicht schließlich als ein Mann erscheinen, der seine internationalen Verpflichtungen bis zuletzt zu erfüllen verfuhr, und aus diesem Grunde ein Schwindler war. Schweden sei von Ivar Kreuger beschwindelt worden.

## Der große faschistische Rat für Revision der Verträge und Annullierung der Kriegsschulden

Rom, 9. April. Der große faschistische Rat nahm in seiner gestrigen Sitzung folgende Tagesordnung an:

1. Der große faschistische Rat billigt nach eingehendster Prüfung der internationalen politischen und wirtschaftlichen Lage die von Außenminister Grandi entwickelte Tätigkeit und beauftragt von neuem, daß es, um die Krise zu überwinden, unter der auch unser Land zu schwer leidet, mehr politische und moralische als rein wirtschaftliche Gesichtspunkte zu betrachten sind.

2. Das Problem der Reparationen und Kriegsschulden zu lösen, indem auf die ersten verzichtet wird und die letzten annulliert werden;

3. Die Hindernisse für den internationalen Wirtschaftsaustausch zu beseitigen, bevor sie zu einem völligen Erliegen des Handels aller Länder geführt haben;

4. Die Lage der Donau-Balkanländer — Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland — zu regeln, die zusammen eine Bevölkerung von etwa hundert Millionen Menschen aufweisen;

5. Die Bedingungen der Friedensverträge im Rahmen des Völkerbundes zu revidieren, die in sich die Ursache der Beunruhigung der Völker sind und den Keim zu neuen Kriegen bilden;

6. Künftig auf die jährlichen internationalen Konferenzen zu verzichten, die immer wieder neue Hoffnungen in den Völkern erregen und stets von den schwersten Enttäuschungen begleitet sind und nur die Neugierigkeiten vergrößern.

Der große faschistische Rat behält sich vor, auf seiner Oktobertagung das Problem der Stellung des faschistischen Italiens im Völkerbund zu überprüfen.

## Die evangelische Bewegung unter den Ukrainern

epd. Nach neuen Mitteilungen macht die evangelische Bewegung unter den Ukrainern in Ostgalizien (Polen) bemerkenswerte Fortschritte. Seit einigen Monaten besteht ein ukrainisch-evangelischer-lutherischer Missionsrat, der aus den Missionsarbeitern (Pastoren und Missionaren) und 18 Vertretern der ukrainischen evangelisch-lutherischen Gemeinden besteht. Die evangelische Verkündigung in Gestalt von Gebetswochen findet in der Bevölkerung einen überraschend starken Widerhall. Eine Reihe von Gemeinden sind zur evangelischen Kirche übergetreten. Ein Pfarrer aus Kolomea gab seine Eindrücke von einer Gebetswoche mit den Worten wieder: „Hier beginnt tatsächlich eine Reformationszeit.“ Besondere Bedeutung hatte der erste evangelische Gottesdienst in dem berühmten Wallfahrtsort Maniava, an dem sich die Einwohner zahlreich beteiligten. Durch die Gründung der dortigen Gemeinde — schreibt einer der Missionsarbeiter — „haben wir an eine große Glorie geknüpft; ihr Widerhall verbreitet sich sehr schnell über das ganze Land. Eine dringende Aufgabe ist die Ausbildung von Ukrainern zu lutherischen Predigern.“

# Frankreich und Polen

(Von unserem Warschauer Ws-Korrespondenten)

Die Frage der zukünftigen Ausgestaltung der polnisch-französischen Beziehungen beherrscht gegenwärtig die führende polnische Tagespresse. Angeregt durch die Ausführungen des ehemaligen Generalleutnants der französischen radikalsozialistischen Partei, Pfeiffer, geht die Debatte in erster Linie um den Ausgang der französischen Wahlen und die Auswirkungen eines eventuellen Sieges der französischen Linken auf die zukünftige Gestaltung der polnisch-französischen Beziehungen. Daneben aber bietet auch die bisherige Ausschaltung Polens aus den Verhandlungen über die Verzinsung des Lardieschen Donauplanes der Oppositionspresse weiterhin Anlaß zu gewissen Bedenken über das Fortbestehen der guten polnisch-französischen Einvernehmens in der bisherigen Herzlichkeit. Besonders Interesse verdient diese Debatte deshalb, weil in sie nunmehr auch die Regierungspresse eingegriffen hat, sogar das polnische Regierungsorgan, die „Gazeta Polska“, und die Bedenken der Opposition auf ihre Art als unbegründet oder böswillige Regierungsfeindlichkeit hinzustellen versucht.

Das führende Organ der Nationaldemokraten, die „Gazeta Narzawia“, die erst in diesen Tagen gleichzeitig mit dem Bekanntwerden der Ausführungen des Französischen Pfeiffer, aber noch ohne von diesen Ausführungen Kenntnis zu haben, ihre Bedenken über die polnisch-französischen Beziehungen anlässlich der Donau-Verhandlungen äußerte — wir haben diese Bedenken in der letzten Folge des Artikels „Frankreich und Polen“ zitiert. D. Red. — befaßt sich noch einmal besonders mit den Ausführungen Pfeiffers. Das Blatt stellt dabei fest, daß das, was Pfeiffer heute sagt, die Grundlage des Programms der Außenpolitik der zukünftigen französischen Regierung sein kann. Dieses Programm sei nicht ganz neu, es stütze sich auf den Gang zu einer Verständigung mit Deutschland, weil Deutschland stärker sei als Polen. Und deshalb müßten auch Kompromisse mit Deutschland auf Kosten Polens hinsichtlich kommerziellen geschlossen werden. Die enge Zusammenarbeit mit Frankreich, so stellt die „Gazeta Narzawia“ fest, müsse aber das Dogma jeder polnischen Außenpolitik bleiben. Dabei dürfe man allerdings nicht tadellos den Anweisungen von Paris folgen, sondern müsse auch selbst handeln. Polen hätte keinerlei Aktivität gezeigt, als es sich um die vorzeitige Räumung des Rheinlandes handelte, beziehe sich aber, ohne auf irgend etwas zu achten, mit der Ratifizierung des Handels- und Liquidationsvertrages mit Deutschland. Das, was heute vor sich gehe, sei die logische Folge der Briand'schen Politik. Denn wenn man für eine Grundbedingung der Aufrechterhaltung des Friedens die Verständigung mit Deutschland halte, so müsse man sich heute entweder von diesem Wege abkehren, oder alle deutschen Forderungen erfüllen, unter denen an erster Stelle die Revision der territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages stehe.

Das ebenfalls rechts stehende „ABC“ schließt sich im wesentlichen den Bedenken der nationaldemokratischen Presse an und stellt dabei mit Bedauern fest, daß die allgemeine Temperatur der polnisch-französischen Beziehungen in den letzten Jahren sehr abgeklungen sei. Man müsse offen zugeben, daß die Grundlage des polnisch-französischen Bündnisses nicht nur von der französischen

Linken bedroht würde. Dazu hätte einerseits die immer entschlossener Deutschfreundlichkeit der französischen Linken geführt, andererseits das Fehlen jeder festen Linie in der polnischen Außenpolitik. Die französische Rechte schließe sich gegenüber dieser Deutschfreundlichkeit in immer größerem Umfang in wohlwollender Reserve ab. Erst im Lichte dieser Feststellungen würde die tatsächliche Bedeutung der Ausführungen Pfeiffers klar. Das Bündnis mit Frankreich, die Grundlage der polnischen Außenpolitik sei ernsthaft gefährdet. Das einzige Mittel dagegen wäre, daß die polnische Regierung endgültig das Umherirren im Dunken der wogelosen Locarnoer Kombinationen aufgibt und zu dem System einer konsequenten und entschlossenen Bündnispolitik zurückkehrt.

Mit all diesen Bedenken und Vorwürfen gegen die polnische Außenpolitik steht sich das Regierungsorgan, die „Gazeta Polska“ in ihrer letzten Sonntagsausgabe auseinander in einem Leitartikel mit der Überschrift: „Uninteressante Stimmen und ein interessantes Echo“. Das Blatt versucht dabei zunächst die Ausführungen Pfeiffers als völlig harmlos darzustellen. Für niemanden in der Welt sei es eine Neuheit, daß in gewissen Abzweigungen der französischen Linken, ja sogar unter gewissen bedeutenden Persönlichkeiten dieser politischen Gruppierung schon immer eine Tendenz zur Verständigung mit Deutschland um jeden Preis bestanden habe. Diese Dinge seien weder neu, noch heute stärker, als sie beispielsweise im Jahre 1925 gewesen seien. Derartige „defätistische“ Lippen seien überall zu finden, auch in Polen selbst. Die Erfahrung lehre, daß alle französischen Parteien, wenn sie ans Ruder kommen, Männer an die Spitze des Staates stellen, die ein tiefes Verantwortungsgesühl der Geschichte und dem Schicksal ihres Landes gegenüber haben. Die verantwortlichen Staatsmänner in Frankreich, die zu einer wirksamen und allseitigen Verständigung mit Deutschland kommen wollten, haben gerade diese Politik, weil sie es mußten, eng mit der Verständigung des polnisch-französischen Bündnisses verbunden. Deshalb seien viel maßgebendere Folgerungen aus dem tief freundschaftlichen Verhältnis des Radikalsozialisten Herriot, als er Ministerpräsident in Frankreich war, gegenüber Polen zu ziehen, als aus den Prophezeiungen und Prognosen des Pariser Korrespondenten des „Kurjer Narzawia“, Stefan Lubac, der aber in Wirklichkeit Symcha Auerbach heiße.

Im weiteren Verlauf ihrer Ausführungen stellt die „Gazeta Polska“ fest, daß das polnisch-französische Bündnis schon viel schwerere Proben überstanden habe, als die bevorstehenden französischen Wahlen eine sind. Aus jeder Probe aber wäre es stärker hervorgegangen, und das aus dem Grunde, weil es gegen niemand gerichtet sei. Ein zweiter Grund für seine Dauerhaftigkeit sei die Tatsache, daß es sich aus den lebensnotwendigen Interessen beider Länder ergebe. Die polnischen materiellen und moralischen Kräfte hätten sich vermehrt, die Bevölkerung Polens sei gewachsen, und seine Grenzen hätten sich stabilisiert. Gewisse Dinge, wie die Unantastbarkeit der Grenzen, seien die erste Grundlage des polnisch-französischen Bündnisses. Deshalb hätten die Alarmrufe der Nationaldemokraten in Warschau und der freimaurerischen Führer in Paris keinerlei Bedeutung.

## Klabund

Daß nach jahrelangem Schweigen einmal der Versuch unternommen werden sollte, etwas von Klabund aufzuführen, und daß der Verband der Deutschen Angestellten in Polen dies Wagnis unternahmen wollte, ist ein erfreuliches Zeichen. Leider ist es nicht gelungen — die Polizei sagte „nein“, Klabund ist verboten; den Grund kennen wir leider nicht. Das Stild von Klabund, das der Dichter „XYZ“ nennt, bleibt dem Wesen der Klabund'schen Lebenshaltung treu — es ist eine lyrische, feinsinnige Probe, gekleidet in ein modernes Gewand. Das „Spiel zu Dreien“ mit all der Wandlung und feinsten Umgestaltung, ist ein Spiel um Liebe, das über das gewöhnliche Maß hinauswachsen will. Es ist nichts anderes als die Abwandlung des uralten Themas, das Heinrich Heine einmal in Worte gekleidet hat:

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,  
Das hat sich nen andern erwählt.  
Und dieser liebt eine andre,  
Und hat sich mit dieser vermählt.  
Es ist eine alte Geschichte...

Es ist eine alte Geschichte, in einem neuen Gewand, die man uns in Polen zeigen wollte. Es geht ein feinsinniger Humor durch das Stild, es gibt manchmal hart aneinandergehende derbe Auseinandersetzungen, die sich wie Musik auflösen können, und über der eine tiefe starke Behmut schwebt. Diese bis in alle Nerven pulsierende Kraft, die der Lyriker Klabund seinen Gedichten einzuhauchen verstand, diese seine dichterische Gestaltung liegt auch in diesem Stild, diesem „Spiel zu Dreien“, das von uns allen jeden Tag gespielt wird, ohne daß wir es manchmal wissen oder ahnen.

Wer Klabund persönlich kannte, der weiß, daß in ihm die ganze übernervöse Zeit zitternd widerklang. Das seine, schmale, blasse Gesicht, mit der großen Hornbrille, hinter denen die schönen großen Augen so schwermütig forschend in die Welt blickten, liegen auch den lautesten Freud ergreifen, stille sein. Klabund — Alfred Henrich hieß er in Wirklichkeit — war lange krank. Die Lunge „wollte nicht“, und er mußte hauptsächlich im Süden leben. Er hat sehr viel in Damos gelebt, und dort kam auch der Tod zu ihm. Der Dichter war von einer un-

gläublichen dichterischen Fruchtbarkeit. Es ist beinahe wie mit dem sterbenden Obisbaum, der kurz vor dem Tode ungeheure Massen von Blüten und ebenso viele Früchte bringt — bevor er eingestürzt und die dünnen Zweige reißt. Das Feuer und Klabund, der ewige Vagant, dichter ohne jede Anstrengung. Alle Skalen des Lyrikers, das Vollstehhafte, das Balladenmäßige, die lyrische komprimierte Form, das Epigramm, alle Leistungen, die sich im Gedicht manifestieren, sie waren ihm eigen. Er beherrschte die Sprache wie er wollte, und er lang einfach und schlicht mit tiefer Innigkeit, wie er auch alle Stimmungen wechseln konnte, wenn er in lang dahinrollenden Perioden, abrupt abbrechend, kühnlich fordernd Gedichte schrieb, die allen Lebensgeschicknissen Ausdruck geben sollten. Ein Freund hat von ihm einmal folgendes Gleichnis erzählt: „In einer Laube sitzt ein Mann, vor sich hat er Papier liegen, und darauf schreibt er — Lieber. Ein Windstoß kommt und entführt einige beschriebene Blätter. Es schadet nichts, der Mann blüht gar nicht auf. Er schreibt neue Gedichte. Ein Blatt nach dem anderen. Für den Wind. Für das Meer. Für die Straße. Was tut es. Der Mann heißt: Klabund.“ Das war die treffendste Charakteristik. Aber Klabund schrieb nicht nur die Gedichte und Lieder. Eine Menge Romane, eigenartig, gesehen wie er die Welt sah, legen Zeugnis von seinem großen Talent ab. „Morrean“, der Roman eines Soldaten, hat im Kriege einen Riesenerfolg gehabt. Sein Roman „Rasputin“ setzt sich in dramatischer Spannung in überspitzter rasender Gestaltung mit diesem „heiligen Teufel“ auseinander. Sein „Borgia“ wird den Leser immer wieder erschauern lassen, und sein Narrenbuch, sein Narrenroman „Brade“ zeigt alle die Abgründe und Tiefen, die über den Humor zur Tragik führen, lebendig auf. Es ist eine grandiose Vision, wie Brade auf dem Kahn über den Strom der Unterwelt fahren muß, mit der Dirne, dem Abbeeder und dem Heuler, und wie er verurteilt im Strom des Unendlichen. Das ist bereits über alle spielerische Auffassung hinaus gestiegen. Dieser Roman wird den literarischen Spielern keine reine Freude sein, er wird sie nämlich an der verurteilten Stelle mit graufiger Ironie paßen — und sie werden nur das „Gemeine“ lesen. Es ist ein Buch, das nicht in die Hand von Kindern gehört.

Als Klabund vom Quagener See heimkam, las er uns das Gedicht vor:

Durchs Fenster strömt der See zu mir herein,  
Der Himmel auch mit seinem Mondenschein.  
Die Bogen ziehen über mir dahin,  
Ich träume, daß ich längst gestorben bin.  
Ich liege auf dem Grunde alles Seins  
Und bin mit Kiesel, Sedt und Mühlstein eins.

Wir haben erschüttert dieses Bekenntnis, vorgelesen mit dem schwermütigen Ton, der in dieser Stimme zittert, angehängt. Gott, damals war Mai, und die Blütenpracht am Fluß glänzte leuchtend und stark die Terrasse herauf. Da war uns damals noch, als der erste junge Frühling im Blute brannte, alles heilig. Wir haben eine Zeit hinter uns, die nur Härte und Egoismus kennt, die kein Opfer bringen kann und will, da legt sich so ein harter Panzer gerade um die empfindsamste und weichste Seele. Und doch wird dieser Klang im Ohre bleiben, unnachahmlich, eindringlich wie der schwermütige Ton einer Geige, die durch den Abend klingt. Die ganze Reihe der lyrischen Stücke: die „Himmelsleiter“, „Trene“, „Der Leierkastenmann“, „Der himmlische Vagant“, „Die Harfenjule“. Am schönsten klingt in Klabund immer der ewige Wanderer auf. Er ist Blut und Fleisch von dem französischen Vaganten Francois Villon, der vor fünf hundert Jahren auftauchte, die Welt mit seiner Dichtung bis in die tiefsten Tiefen aufwühlte, der Verbrecher und Dieb wird, der Zigeuner und Prediger ist und dem eine Seele von unheimlicher Größe zur Seite steht, eine Seele, die immer anbetet, auch dort, wo die anderen Menschen bereits urteilen und verurteilen. Francois Villon — Klabund hat Bruchstücke von ihm ins Deutsche übertragen — dichtet einmal in graulamer Selbstzerfleischung:

Die Fische springen vom Stelette,  
die Gloden schweben in den Strängen.  
Die Wägen wandern aus dem Bette.  
Nichts bleibt uns als die Schädelstätte  
Und als ein Kreuz, uns dran zu hängen.

Aber zu gleicher Zeit dichtet er auf seine Mutter das zarteste aller Huldigungslieder, das den Müttern gilt:

Deiner hast du mich gescholten,  
Glaubtest meinen Pfad verwunde  
Hast das Ende nicht gefunden,  
Dem mein wilder Lauf geglöhnt.  
Aber hobest deine Hände  
Sich in meine, quollen Tränen.  
Heiß aus mütterlichem Sehnen  
Blühten Rosen ohne Ende.

Das ist Blut von Klabunds Blut. Es rauscht in seinen Venen von einem glühenden, unterirdisch flutenden Strom, der schmale Herzen verbrennt. Nur eine ganz starke Seele verträgt diese Glut. Klabunds Seele hat diesen Körper innerlich aufgezehrt, und als der Tod kam und ihm die Augen schloß, da blieb nur eine leuchtende Hülle, ein leichter und ganz schwacher Rest, der heute in Trösten an der Oder, der Heimat, der Ewigkeit entgegensteht. Ein schlichter Stein steht auf dem Grab — und wenn ich die ersten Rosen aufblühen sehe, muß ich immer an diesen bleichen Mann denken, dessen Lieder jenen Duft der Rosen haben. In dieser Seele lagen alle Kräfte, die guten und die bösen, nebeneinander, wie hätte er sie auch sonst gestalten können! Es ist wohl die wehmütigste Erinnerung an den Dichter, wenn ich in seinem Werte blättere und noch lesen kann, was sein starkes Herz empfunden hat — während seine feine, kühle Hand nicht mehr in nervösem Fieber bebt. Er ruht nun auf fast drei Jahre in der Erde — seine Lieder schweben wie Frühlingsschmetterlinge über das Grab in allen Farben, in allen Schattierungen, immer neu und immer dahingehend, vergänglich wie alles Lebendige. Wir, die wir Klabund kannten, wir befolgen den Rat des kritischen Freundes aus Berlin, Alfred Kerr, der zum Geburtstag am 4. November geschrieben hat:

Hier liegt Klabund,  
Vom Tod gefällt.  
Er mußte früh (durch Lungenichwund)  
Aus dieser Welt.  
Er suchte hier das Wunderbare  
Und war ein müßiger Poet;  
Er wäre heute vierzig Jahre,  
(Gott, wie die Zeit vergeht!)  
Auf seinem Grab wächst das Gras,  
Gedenket sein, er starb so jung,  
Und trinkt auf ihn ein stilles Glas  
Seht abend — in der Dämmerung.

Sie werden nicht mehr sehr zahlreich sein, die Männer, die Klabund kannten und das stille Glas in der Dämmerung tranken. Einer nach dem anderen folgt dem frühen Schatten hinab. Ein Jahr und mehr, was ist das schon — Trüüber, Zweifel und Hoffnungen wechseln. Aber vor der Ewigkeit ist alles Geschelien nur gering.

Wie Wellen, die ins große Meer geflossen —  
Du standest auf, das Buch lag noch am Ort,  
Weis hast du hinter dir die Tür geschlossen...  
Robert Styra



## Posener Kalender

Sonnabend, den 9. April

Sonnenaufgang 5.09, Sonnenuntergang 18.40;  
Mondaufgang 5.51, Monduntergang 23.05. Für  
Sonntag: Sonnenaufgang 5.06, Sonnenuntergang  
18.42; Mondaufgang 6.13.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft  
+ 2 Grad Celsius. Westwinde. Barometer 745.  
Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 9, niedrigste  
+ 2 Grad Celsius. Niederschläge unbedeutend.

### Wettervorausage

für Sonntag, den 10. April

Anfangs regnerisch, später wolkig mit steigenden  
Temperaturen.

Wasserstand der Warthe am 9. April + 1,41 m.

Solhverorgung des Wohlfahrtsdienstes  
Telephon 6970.

## Wohin gehen wir heute?

**Theater Wiest:**  
Sonntag, nachm.: „Die geschiedene Frau“.  
Sonntag, abends: „Die Kinkönigin“.  
Montag: „Geschlossen“.

**Theater Polski:**  
Sonntag, nachm.: „Romeo und Julia“.  
Sonntag, abends: „Beinahe eine Hochzeitsnacht“.  
Montag: „Ehrensache“.

**Theater Romny:**  
Sonntag, nachm.: „Marius“.  
Sonntag, abends: „Marius“.  
Montag: „Marius“.

**Kinos:**  
Apollo: „Die Fledermaus“ (5, 7, 9 Uhr).  
Colosseum: „Ostler Loms Hüfte“ (5, 7, 9 Uhr).  
Metropolis: „Der König der Boulevard“ (5, 7, 9 Uhr).  
Stance: „Zwei Herzen im Dreiviertelstakt“ (5, 7, 9 Uhr).  
Wilsna: „Madame Dubarry“ (5, 7, 9 Uhr).

## Posens bewohnteste Straßen

X Posen, 9. April. Die bewohnteste Straße  
Posens ist nach den Ergebnissen der Volkszäh-  
lung vom 9. Dezember v. J. die ul. Marij Jocha.  
Es ist festgestellt worden, daß sie allein 8997 Ein-  
wohner zählt und somit einen Bürgermeister für  
sich selbst in Anspruch nehmen könnte. An zweiter  
Stelle steht die Góna Wloda mit 7793 Ein-  
wohnern. Es folgen die ul. Dabrowskiego mit  
4717, Chwaliszewo mit 4382, Wierzbicice mit  
4303, die St. Martinstraße mit 4064 und die ul.  
Samarzewskiego mit 4012 Einwohnern. Eine  
Einwohnerzahl von mehr als 3000 weisen noch in  
Posen auf: Wlaskie Garbary, Polwiejska und  
Poznańska; über 2500 Menschen wohnen in:  
Strumiecka, Krolewska, Rybak, Matejski, Sta-  
jowska, Maleckiego, Grobla und Fabryczna. Neun  
Straßen zählen 2000—2500 und 11 Straßen 1500  
bis 2000 Einwohner.

## Hochbetrieb im Lombard

X Posen, 9. April.  
In unseren letzten statistischen Betrachtungen  
über das Leben und Sterben in der Stadt Posen  
war darauf hingewiesen worden, daß bei allem  
Glück der Stadt Lombard heute noch das beste  
Geschäft ist. Während z. B. die Zahl der Pfand-  
stühle im Februar 1929 noch 7906 betrug, war sie  
Ende 1931 bereits auf 19068 gestiegen. Die letz-  
ten Monate dürften kaum eine Besserung gebracht  
haben. Am Donnerstag der nächsten Woche findet  
im Jarocischen Saale eine große Versteigerung  
von Pfandstühlen des Stadt Lombards statt, die  
nicht eingelöst worden sind. Versteigert werden  
die Pfandstühle bis Nr. 81125 und die nicht er-  
ledigten Prolongaten bis Nr. 124518. So man-  
cher Kaufmann könnte den Lombard wegen seiner  
überaus zahlreichen Kundschaft beneiden. Einige  
Lage vor der Versteigerung wird er förmlich be-  
lagert: neben dem Arbeitslosen steht da der ver-  
armte Intelligente, der ruinierte Kaufmann, der  
Handwerker, der Beamte, Künstler, Student usw.  
usw. Unter den Kunden fehlt es auch nicht an  
Frauen, die oft elegant gekleidet sind. Auf dem  
Gesicht aber wird man kaum ein Lächeln oder  
einen Hoffnungsstrahl entdecken. Die Not ist noch  
nicht so groß, wenn man wertvolle Brillanten  
verpfändet und dafür 200 Zloty oder mehr er-  
hält. Schlimmer ist es, wenn man Bettwäsche  
verpfänden muß, um wenigstens eine kleine  
Summe zu erhalten.  
Die Beamten des Lombards haben schwere  
Arbeit zu leisten, namentlich in den Zeiten stür-  
zenden Besuchs, wie z. B. jetzt nach dem Osterfest.  
In den letzten Tagen haben die Beamten täglich  
etwa 1800 Pfosten zu erledigen gehabt. Jedes  
Pfandstück wird genau registriert und erhält  
eine Ordnungsnummer. Es ist sogar ein be-  
sonderer Schatz für Kostbarkeiten und dergl. vor-  
handen. Das Lombardgeschäft ist ein zuverlässiges  
Glücksbarometer. Er stand noch niemals so hoch  
wie heute.

## Touring-Klub Gau Posen

Der polnische Touring-Klub bittet uns, darauf  
hinzuweisen, daß er demnächst folgende Ausflüge  
veranstaltet:  
Am 24. April einen Ausflug nach Gnesen,  
gelegentlich des dort stattfindenden Reitturniers.  
Von dem Klub werden an dem betreffenden  
Tag auch Automobile zu ermäßigten Fahrpreisen,  
die nach Gnesen verkehren, gestellt. Anmeldungen  
sind bis zum 15. 4. in das Klubbüro, ul. Da-

## Der Kommunismus in Posen

Der Fortgang des großen Prozesses

X Posen, 8. April. Den ganzen Tag über  
dauerte die Vernehmung der Angeklagten an.  
Bis auf die Studentin Chajela Hayman, die zur  
Verhandlung nicht erschienen war, sind alle An-  
geklagten zur Stelle. Sie belagerten sich gegen-  
seitig; sie wollen der kommunistischen Partei gar  
nicht angehören. Die Angeklagten Jimny und  
Lewandowski berichten sorgfältig über die Arbeit  
in der Partei, die sehr gut organisiert ist. Sogar  
eine eigene Vereinsfahne ist vorhanden. Die  
Partei war in Land- und Stadtbezirke eingeteilt.  
Die Bezirksleiter hatten die Aufsicht über die  
Agitationsarbeiten; sie suchten Beziehungen zu  
den verschiedensten Organisationen und zu den  
Arbeitslosen. Der Beweisaufnahme ist zu ent-  
nehmen, daß als Führer der Partei die Ange-  
klagten Grabowski, Majchrzak, Hayman und Bry-  
gier funktionierten. Die übrigen Angeklagten  
waren einfache Funktionäre. Dem Angeklagten  
Grabowski flossen größere Geldbeträge zu Agi-  
tationszwecken zu. In der Wohnung der Ange-  
klagten Kapaport befand sich ein Bekleidungs-  
magazin; ärmere Kommunisten erhielten dort  
unentgeltlich Kleider. Auch eine Bibliothek war  
vorhanden.

Die geheimen Versammlungen wurden im  
Golezischer Wäldchen, im Restaurant Lewandowski  
in Solatich und in Privatwohnungen abgehalten.  
Wortführer war stets Grabowski. Der Angeklagte  
Arzt Dr. Blocki erteilte den Mitgliedern der  
Partei unentgeltlich Ratsschläge. Nach Angabe  
des Angeklagten Jimny soll Dr. Blocki die Par-  
tei auch finanziell unterstützt haben. Jeder An-  
geklagte hatte sein Pseudonym; der eigentliche  
Name sollte nicht bekannt werden, um etwaige  
Nachforschungen seitens der Polizei zu erschweren.  
Die Zeugenvernehmung wird durch stete Kreuz-  
fragen der Angeklagten an die Zeugen erschwert,  
so daß ihnen der Vorlesende das Wort entzieht.  
Tatsächlich führen die Fragen der Angeklagten  
ins Uferlose.

Der Kriminalbeamte Malinski schildert die ge-  
legentlichen Nachforschungen, die zur Festnahme  
und Liquidierung der Posener Partei führten.  
Bei einer Versammlung wurden sie überrascht;  
dabei wurden einzelne Mitglieder verhaftet.  
Nach Angabe dieses Zeugen leitete bis Mai 1930  
die Partei ein gewisser Stefan, später übernahm  
die Führung die Studentin Hayman und schließ-  
lich ein gewisser Grabowski, der die Partei neu

browskiego 83—85, Tel. 7767, und 5458 zu-  
richten.

Vom 14. bis 16. Mai findet gemeinsam mit der  
Sektion Warschau und dem Aeroklub Warschau  
ein Ausflug nach Lidzbark statt. Anmeldungen  
dafür sind bis zum 1. Mai erbeten.

Schließlich wird vom 25. bis 31. Mai ein  
Automobilausflug nach Berlin auf generalamen-  
Paz veranstaltet. Anmeldungen sind an die ge-  
nannte Adresse bis zum 14. Mai zu richten. Spä-  
tere Anmeldungen können nicht berücksichtigt  
werden.

## Vorträge anlässlich der Posener Tierschutzwoche

### Beschärfter Tierschutz durch Gesetz

Wie wir bereits meldeten, findet vom 10. bis  
17. April eine sog. Tierschutzwoche in Posen statt.  
Am Montag, dem 11. d. Mts., hält im Rahmen  
dieser Propagandawoche der Professor Dr. Wo-  
dzicki um 8 Uhr abends in Collegium Minus  
(frühere Akademie), Saal 17, einen Vortrag über  
das Thema „Die Ideologie des Tierschutzes und  
die Naturschutzbewegung“. Am Mittwoch, dem  
13. April, spricht ebenfalls um 8 Uhr abends Dr.  
Jozef Golab über die Beziehungen zwischen Tier  
und vorbildlichem Menschen, am Donnerstag,  
dem 14. April, zu derselben Stunde Dr. Am-  
brozy Muszynski über die Intelligenz der Tiere.

Uebrigens ist im „Dziennik Ustaw“ vom  
7. April unter Pos. 287 ein Gesetz erschienen,  
durch das die Verordnung des Staatspräsidenten  
vom 22. März 1928 über den Tierschutz abgeän-  
dert wird. So fallen z. B. nach diesen Änderun-  
gen aufgeführte Tiere nicht unter das  
Tierschutzgesetz. Punkt a) des Art. 2 der Ver-  
ordnung aus dem Jahre 1928 wird infolgedessen  
erweitert, als es nunmehr heißt, daß unter Tier-  
quälereien u. a. die Verwendung kranker, ver-  
letzter oder lahmer Tiere zu Arbeiten sowie ihre  
haltung in auffälliger Unsauberkeit gilt. In  
demselben Artikel wird als Schlussabsatz folgende  
Bestimmung eingefügt: „Der Innenminister ist  
befugt, im Einvernehmen mit den interessierten  
Ministern im Wege von Verordnungen die Art  
und Weise sowie die Bedingungen zu regeln,  
denen der Umgang mit Tieren, insbesondere  
ihre Verwendung zu Arbeit, Zerstreung oder  
für Sportzwecke, entsprechen soll.“ Die im ersten  
Absatz des Art. 4 der erwähnten Verordnung ent-  
haltene Strafanforderung wird auf eine Übertretung  
der Bestimmungen der zu erwartenden Verord-  
nungen erweitert. Art. 10 der Verordnung ent-  
hält folgenden Wortlaut: „Der Justizminister  
und der Innenminister können im Wege einer  
Verordnung einzelne Vereinigungen und Orga-  
nisationen, die den Tierschutz oder die Züchtung  
bzw. Unterstützung der Tierzucht bezwecken, sowie  
Jagdvereine dazu ermächtigen, mit den Staats-  
organen bei der Aufstellung von Vergeben, die in  
der Verordnung vorgegeben sind, mitzuwirken. So  
ermächtigte Vereinigungen und Organisationen  
werden das Recht haben, vor den Gerichten (es  
kommen neben den Bürgergerichten auch noch die  
Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung in  
Betracht) in der Eigenschaft eines Nebenklägers  
die Anklage zu unterstützen. Die Durchführung  
der Verordnung im Bereich der Straßensanierung  
gen wird neben dem Justizminister auch dem  
Innenminister, jedem im Bereich seiner Zustän-

organisierte. Der Zeuge behauptet weiter, daß  
der Arzt Dr. Blocki nicht nur ärztliche Ratsschläge  
den Mitgliedern der Partei zuteil werden ließ,  
sondern auch den Angeklagten Jimny, Majchrzak  
und Brygier monatlich je 50 Zloty.

Im Laufe der Vernehmung wird seitens des  
Staatsanwalts dem Gericht ein Flugblatt vorge-  
legt, das am Verhandlungstage von Kommu-  
nisten auf dem Sapiehaplatz verteilt wurde.

Um 6½ Uhr nachmittags wird die Verhand-  
lung auf Sonnabend, 9 Uhr vormittags vertagt.

## Meldungen zum freiwilligen Militärdienst

Im Sinne der geltenden Vorschriften können  
in der Zeit vom 1. April bis zum 1. Mai Ein-  
gaben von Personen gemacht werden, die frei-  
willig beim Militär dienen wollen. Schon jetzt  
laufen nach polnischen Blättern bei den Bezirks-  
kommandos Meldungen in großer Anzahl ein.  
Der Andrang soll erheblich größer sein als sonst.  
In vielen Fällen melden sich Burken im Alter  
von 16 und 17 Jahren. Die Ursache dieser Er-  
scheinung dürfte in der zunehmenden Verzammung  
liegen, die das Militär für viele zu einer will-  
kommenen Zufluchtsstätte macht.

**Auch Ihre Wäsche-  
so weiss wie Schnee!**

Schon das ist ein Vorzug von Radion:  
es gibt der fertigen Wäsche den be-  
sonderen schneeweißen Glanz!  
Aber die Hauptsache ist doch: ... jetzt  
kein Risiko mehr für Ihre kostbare  
Wäsche! Denn mit Radion verschwindet  
der Schmutz schonend und selbsttätig...  
ohne Reiben und Rumpeln.  
Deshalb achten Sie stets auf den  
Namen — das  
echte Radion —  
es macht sich  
vielfach bezahlt.

**RADION**  
sa wäscht schonend

... einfach wie das A-B-C

- I Kalt auflösen
- II 20 Minuten kochen
- III Erst warm, dann kalt spülen

digkeit, übertragen. Der Innenminister wird er-  
mächtigt, unter Berücksichtigung der Abänderun-  
gen einen einheitlichen Wortlaut der Verordnung  
des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 zu ver-  
öffentlichen.

Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich ist, er-  
fahren die Tierschutzbestimmungen eine wesent-  
liche Verschärfung.

## Mißlungene Flucht mit gefälschtem Paß

### Des Raubmordes an dem Möbelfabrikanten Maniczal verdächtig

X Posen, 8. April. Vor der Strafkammer des  
hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Land-  
richters Konwicki steht Czeslaus Rudwiczal. Er  
hat sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten.  
Der Angeklagte hat sich einen gefälschten Paß,  
der auf den Namen Marjan Orlovski ausgefertigt  
war, hergestellt, indem er auf der dritten Seite  
eine Photographie einleimte und den Stempel  
mit Tusch nachzog. Auf der Grenzübergangsstelle  
in Bentfing wurde die Fälschung entdeckt und  
Rudwiczal verhaftet.

Der Angeklagte will von einem Unbekannten,  
der ihn in einem Lokal angesprochen habe, im  
Laufe eines Gesprächs den Rat erhalten haben,  
sich der Arbeitslosigkeit durch eine Verlegung sei-  
nes Wohnortes ins Ausland zu entziehen. Als er  
auf seine Militärpflicht hinwies, habe der Un-  
bekannte versprochen, ihm für 50 Zloty einen  
Auslandspass zu besorgen. Wenige Tage darauf  
will er auch den Auslandspass erhalten haben.

Der als Zeuge vernommene Orlovski behauptet,  
den Angeklagten überhaupt nicht zu kennen. Er  
habe die Bekanntschaft mit seiner Schwester ge-  
macht, die ihn um einen Auslandspass für ihren  
Bruder bat, der im Verdacht eines Verbrechens  
stehe und darum über die Grenze gehen möchte.

Aus der Beweisaufnahme ergibt sich, daß  
Rudwiczal in dem Verdacht steht, des Raub-  
mordes an dem vor einigen Jahren plötzlich ver-  
storbenen Möbelfabrikanten Maniczal schuldig zu  
sein. Maniczal wurde später mit mehreren Wun-  
den tot aus der Warthe gezogen.

Nach der Beweisaufnahme beantragte der  
Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 3 Mo-  
naten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten  
antragsgemäß mit einer Bewährungsfrist von  
drei Jahren.

## Budewitz

Zwangsversteigerung. In den  
letzten Tagen wurde dem Prospektträger Wendel  
aus Budewitz sämtliches lebendes und tote In-  
ventar sowie Möbel für rüchständige Pacht  
zwangsweise versteigert. B. schuldet dem hiesi-  
gen Prospekt etwa 40 000 Zloty, welche durch die  
erzielten minimalen Preise bei der Versteigerung  
nur zum Teil gedeckt wurden.

## Herzlich willkommen, Herr Gerichtsvollzieher!

Der Mann, der vom Staat den Auftrag erhal-  
ten hat, zwangsweise Steuern einzuziehen, ist  
niemals in der Welt beliebt, bei uns so wenig  
wie anderswo. Auch die Tatsache, daß er in der  
letzten Zeit ständiger Gast in vielen Haushalten  
geworden ist, ändert nichts an seiner Unbelieb-  
theit. Die Ungarn, die ganz besonders höfliche  
Beute sind, schmerzt das offenbar, und darum  
hat der ungarische Finanzminister Baron Koranyi  
einen Erlaß an alle Steuerbeamten herausgege-  
ben, in dem ihnen die größtmögliche Höflichkeit  
dem Steuerzahlenden und auch dem steuernicht-  
zahlenden Publikum gegenüber zur Pflicht ge-  
macht wird. Begründet ist dieser Erlaß mit dem  
Hinweis darauf, daß man der Bevölkerung nicht  
weiter durch Unhöflichkeit das Leben verbittern  
dürfe, das angesichts der hohen Steuern sowieso  
schon schwer genug sei... Bravo! Dieser un-  
garische Finanzminister weiß, was nottut. In  
Zukunft wird also der Herr Gerichtsvollzieher  
sich der größten Höflichkeit und Liebenswürdig-  
keit befleißigen. Er wird mit den höflichsten  
Verbeugungen ins Zimmer treten, er wird der  
gnädigen Frau galant die Hand küssen und dem  
gnädigen Herrn die Versicherung geben, er sei  
ungemein erfreut, die werthe Bekanntschaft zu  
machen. Er wird für die kleinen Kinder Scho-  
lolaufhängen mitbringen, und ehe er den  
Rückend an das Klavier oder die Uhr oder den  
Schrant stellt, wird er dem Herrn des Hauses  
Zigaretten anbieten und sogar noch Feuer dazu  
reichen. Kurz: es muß in Ungarn ein Vergnü-  
gen sein, den Besuch des Herrn Gerichtsvollziehers  
zu empfangen. Aber warum nur in Ungarn und  
nicht auch bei uns? Wir hören so viel vom  
Dienst am Kunden — warum nicht auch am  
Steuerkunden? Alle Beamten befleißigen sich  
heute dem Publikum gegenüber der größten  
Höflichkeit — nur die Gerichtsvollzieher stehen  
noch immer im Geruch der Herzlosigkeit. Was  
in Ungarn möglich ist, das sollte auch in anderen  
Ländern möglich sein. Pfändungen sind zu  
gewiß kein Vergnügen, aber wenn sie von einem  
freundlich lächelnden Herrn vorgenommen wer-  
den, ist das etwas ganz anderes. Oder — wie  
wäre es, wenn unsere Finanzämter gerade zu  
diesem Behufe Damen anstellen wollten? Jeden-  
falls würden die Steuerzahler freundlich und  
liebenswürdig Gerichtsollzieher lieber sehen  
als brumme — Pfändungsverurtheilte mit Heiter-  
keit könnten ganz nett sein. Besonders wenn sie  
wie meistens, erfolglos sind.

Bei Unwohlsein ist das natürliche „Ganz-  
Johann“ Bitterwasser ein angenehm wirkendes  
Hausmittel, das Beschwerden erheblich zu ver-  
ringern, zumal oft kleine Mengen sicher  
nützen. In Apotheken und Drogerien erhältlich.



# Strafenterror

Deutscher wird von Polen überfallen und schwer mißhandelt

X. Polen, 8. April. Erst heute hören wir von einem Vorfall, der sich am Mittwoch, dem 30. März, abends kurz nach 8 Uhr in Morast zugetragen hatte. In diesem Tage wurde der 24-jährige Anstaltsgefangene Friedrich Beder aus Morast von einer Horde von acht bis zehn polnischen jungen Leuten überfallen und schwer mißhandelt. Der junge Beder war mit einem Angestellten seines Vaters auf dem Heimwege, als ihm ein Radfahrer entgegenkam, der ohne Beleuchtung fuhr, und der den jungen Beder angefahren hatte, wäre er nicht zur Seite gesprungen. Beders Begleiter rief dem Radfahrer zu, ob er nicht wisse, daß man im Dunkeln mit Licht zu fahren habe. In dem Radfahrer ist von Beder ein Arbeitslocher aus Morast namens Józef Szymanski erkannt worden. Die beiden wurden später von dem erwähnten Szymanski angefallen. Umsonst versuchte sich Beder, der sonst nichts bei sich hatte, womit er sich hätte verteidigen können, gegen die Schläge zu wehren. Mit Knüppeln wurde er auf den Kopf und den Arm geschlagen und schließlich zu Boden gestreckt. Von Szymanski und seinen Genossen wurde er auch dann weiter mit Knüppeln geschlagen und dabei sogar von einem Michael Lubinski mit den Füßen ins Gesicht getreten. Beders Gefährte hatte sich auf ein Gehöft rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Bei seinem Sturz fiel Beder auf seine Hand, wodurch er wenigstens eine Wunde in die Hand bekam. Mit einem Stein in der Faust konnte er sich von seinen Widersachern befreien und auf ein Gehöft fliehen. Beder hat außer dem Genannten auch noch den polnischen Anstaltsgefangenen Adamek erkannt. Deutsche Dorfbewohner nahmen sich des Überfallenen an, dessen Gesicht blutüberströmt und dessen linker Arm lahm geschlagen war (er kann heute noch nicht bewegt werden). Am nächsten Morgen ließ sich feststellen, von wo die jungen Helden ihre Waffen hatten. Aus den Zäunen von Widelicki und Deutschmann hatten sie eine Reihe von Latten herausgerissen. Die aufgefundenen jungen Polen rühmten sich, Beder deswegen überfallen zu haben, weil er „Hatalist“ sei und einmal ein Hitlerabzeichen getragen habe. Hier liegt ein Irrtum vor, Beder hat niemals ein Hitlerabzeichen, wohl aber eine Zeit lang ein polnisches Flugabzeichen getragen, das sein Vater bei einer Sammlung zum Besten der polnischen Fliegerei erstanden hatte. Der Vorfall, der manche Ähnlichkeit mit dem Gaisfelder Vorfall aufweist, beweist wieder, daß die sinnlose Verhöhnung der Jugend nur zu einer Verschlechterung des Verhältnisses zwischen den Bürgern deutscher und polnischer Nationalität ohne jede innere Begründung führt.

## Minderheitenpolitik in den freiwilligen Feuerwehrgesellschaften

X. Polen, 8. April. Unlängst berichteten wir über einen Überfall polnischer Schützen (Strzelcy) auf die deutschen Mitglieder der Dornbrunner Freiwilligen Feuerwehr, der den Zweck hatte, die Deutschen aus dieser gemeinnützigen Organisation gewaltsam hinauszudrängen. Ein Vorfall, der manche Ähnlichkeit mit diesem Dornbrunner zeigt, trug sich in Reischin (Rzesin) bei Bronke zu. Das Dorf ist zu drei Vierteln von Deutschen bewohnt. Trotzdem bestand der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr bis auf den Kassierwart aus Nationalpolen. Der Führer und erste Vorsitzende Franciszek Gencel hat vier Jahre seine Aufgaben aufs beste erfüllt. Er konnte das, weil er von 1919 bis 1928 in Polen Berufsfeuerwehrmann war. Die Kasse wurde von einem Deutschen verwaltet. Von Seiten der Strzelcy wurde gegen die Feuerwehrgesellschaft mit allen Mitteln angekämpft. Trotzdem wurde in der Generalversammlung vom 28. Februar der alte Vorstand wiedergewählt. Daraufhin wurde die Freiwillige Feuerwehr vom Wójt in Bronke, der den Strzelcy sehr nahe steht, am 2. März aufgelöst und alles Geld und Eigentum der Organisation mitgenommen. Jetzt liegt die Feuerwehr in den Händen der Strzelcy; ihr erster Vorsitzender ist ein aus Westfalen zugewanderter Pole, der des Polnischen nicht völlig mächtig ist; sein Vertreter ist wegen Diebstahls mit Gefängnis vorbestraft. Die Maßnahmen des Wójt wurde in einer polnischen Zeitung begrüßt, weil angeblich die Zustände in der Organisation unangenehm seien, u. a. würden die Kommandos in deutscher Sprache gegeben. Davon ist kein Wort wahr.

Wie uns von zuständiger polnischer Seite mitgeteilt wird, sind Bemühungen im Gange, die alten bewährten Verhältnisse in der Reischiner Feuerwehr wiederherzustellen. Der ehemalige Leiter der Feuerwehrgesellschaft — wohlgerichtet: ein Pole — ist in der polnischen Zentrale vorstellig geworden, um auf die Mißstände in Reischin hinzuweisen. Hoffentlich gelingt es den höheren Instanzen, in dem Dorfe den Einfluß solcher Personen wieder einzuräumen, die des Vertrauens der Bevölkerung des Ortes sicher sind. Der Vorfall sei vor allem deswegen angeführt, weil er stets in einer polnischen Zeitung zu bedauernswerten Ausfällen, denen jede Berechtigung fehlt, ausgenutzt wurde, und weil auch in Reischin das verträgliche Verhältnis zwischen Staatsbürger deutscher und polnischer Nationalität durch fremde Elemente zerstört wurde. Uebrigens ist die bewußte polnische Zeitung von polnischer Seite auf den wahren Tatbestand aufmerksam gemacht worden, ohne daß bisher eine Berichtigung des tendenziös entstellten Artikels erfolgt wäre.

## 24. polnische Staatslotterie

5. Klasse — 23. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

Prämien zu 3000 Zloty — Nr. 6286, 90 108, 91 784, 120 327, 151 872.

15 000 Zloty — Nr. 121 900.

5000 Zloty — Nr. 89 516, 103 516.

3000 Zloty — Nr. 96 035, 126 071, 135 631, 151 985.

2000 Zloty — Nr. 8784, 12 512, 28 346, 32 431, 42 703, 43 801, 46 884, 66 068, 76 605, 77 733, 80 680, 85 336, 100 030, 108 145, 109 550, 112 954, 118 321, 121 625, 123 081, 134 612, 141 226, 153 774.

1000 Zloty — Nr. 1731, 5067, 12 987, 15 902, 25 950, 36 847, 38 108, 38 515, 38 661, 51 570, 56 798, 62 132, 65 409, 66 679, 86 805, 89 812, 104 908, 106 542, 109 252, 120 192, 123 359, 127 400, 131 745, 132 246, 135 438, 135 810, 135 986, 145 773, 145 845, 148 764, 148 797, 149 933, 156 055, 158 324, 158 860, 159 774.

werten Ausfällen, denen jede Berechtigung fehlt, ausgenutzt wurde, und weil auch in Reischin das verträgliche Verhältnis zwischen Staatsbürger deutscher und polnischer Nationalität durch fremde Elemente zerstört wurde. Uebrigens ist die bewußte polnische Zeitung von polnischer Seite auf den wahren Tatbestand aufmerksam gemacht worden, ohne daß bisher eine Berichtigung des tendenziös entstellten Artikels erfolgt wäre.

## Das Thorner Rathaus wird gerettet

Thorn, 8. April. Gegen Ende des vorigen Jahres wurde die Doffentlichtigkeit durch die Nachricht alarmiert, daß das Thorner Rathaus der Einsturz droht und damit eine historische Sehenswürdigkeit unseres Gebietes gefährdet ist. In dem Keller, wo sich die ersten Risse zeigten, begann man damals schon mit Umbauten. Eine besondere Kommission arbeitete einen Plan für die Befestigungsbauten aus. Man beabsichtigt, die Pfeiler zu verstärken, und man hat bereits die Fundamente der Pfeiler mit Betonringen versehen und auch die Risse mit Zement ausgefüllt. Für die weiteren Bauarbeiten wird das Stadt. Bauamt ein Projekt ausarbeiten. In der letzten Zeit haben sich keine weiteren Risse gebildet.

## Alte Diebe werden schwer bestraft

z. Inowroclaw, 8. April. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich eine Helene Malon und eine Theresie Schröder, beide aus Thorn, wegen Diebstahls zu verantworten. Die beiden Angeklagten, die dem leichtsten Stande angehören, waren zu einem Gasspiel auch nach Inowroclaw gekommen, und zwar zu einem Markt in der Osterwoche. Dort kaufte die Schröder bei den beiden Landfrauen Friebe Mauch aus Stanomin und Luise Wagner aus Konary Eier, die sie der Freundin Malon übergab. Dann durchstöberte sie weiter den Korb. Da sie bemerkte, daß sich in dem Korb die Geldtasche befand, entwendete sie das Geld. Frau Mauch hatte dies bemerkt, und hielt die Malon am Arm fest; die Schröder entfloh. Da kein Polizist zur Stelle war, mußte auch die Malon von der Frau Mauch wieder freigelassen werden. Sie begab sich in ein Restaurant an der sw. Ducha, wo sie mit zwei Männern Schnaps trank. Dann begab sie sich zur Bahn, wo sie wieder mit der Schröder zusammentraf. Beide fuhren nach Thorn zurück. Dort wurden sie aber bereits von der Polizei empfangen und dem Gericht übergeben. Die Malon wurde zu 8 Monaten Gefängnis und die Schröder, die eine notorische Diebin ist, zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Außerdem beide zu je 40 Zf Geldstrafe und Tragung der Kosten.

## Arrestant überfällt einen Polizisten

gr. Kempen, 8. April. Der Polizist Brzyska aus Ostrowo war auf dem Transport mit dem Arrestanten Suchocki, welchen er in die Erziehungsanstalt bei Pilehne bringen sollte. Plötzlich griff Suchocki den Polizisten an und brachte ihm mit einem scharfen Gegenstand mehrere Verletzungen an Kopf und Brust bei, so daß der Verletzte in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Dem Banditen gelang es aber nicht, zu entkommen.

## Überfahren und getötet

gr. Kempen, 8. April. Aus eigener Unvorsichtigkeit fiel der siebenjährige Bronislaw Dus in Wieruszow unter ein Auto. Dem Kinde wurde der Schädel zertrümmert; der Tod trat sofort ein.

## Überfall im Walde

gr. Kempen, 8. April. Im Walde bei Kraszewice, Kreis Pilehne, wurde von unermittelten Tätern der Waldläufer Ramowski überfallen und durch fünf Dolchstiche schwer verletzt. Durch eine sofort ausgeführte Operation konnte er am Leben erhalten werden.

## Kempen

gr. Neue Omnibusverbindung. Vom 1. April verkehrt auf der Strecke Kempen-Grabow-Schildberg ein Omnibus. Die Abfahrtszeit ist früh um 7 Uhr ab Schildberg über Grabow nach Kempen und von Kempen nachmittags um 4 Uhr Abfahrt über Grabow nach Schildberg.

## Schildberg

gr. Die Schildberger Kreisparlasse wird nicht aufgelöst. In Verbindung mit der Auflösung des Kreises Schildberg sollte auch die Kreisparlasse aufgelöst werden. Wie jetzt bekannt wird, bleibt die Parlasse als Filiale der Kempen Kreisparlasse bestehen. Die Beamtenbesetzung bleibt die alte.

gr. Auffindung einer Kindesleiche. In einem Graben bei dem Dorfe Rogalzyce wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Polizei ist der entarteten Mutter schon auf der Spur.

## Neustadt b. Binne

ab. Ein feines Trio. Kommen da neu in das Manufakturwarengeschäft des Herrn St. Grulzki zwei sehr feine gekleidete „Damen“. Beide bekleidet mit einem schwarzen Crêpe-Georgette-Mantel und echtem Perlenkettchen. Stunkstragen. Auf ihr Verlangen wurde ihnen das „Beste vom Besten“ in Kleiderstoffen vorgelegt, wollten sie doch zwei Kleider auf einmal kaufen. Nachdem sie längere Zeit alle vorgelegte Ware bemängelt und nichts Zulagenbes gefunden hatten, machten sie sich in einer anderen Ecke des Geschäftes zu schaffen, indem sie die dort aufgestapelten Waren besichtigten. Dem Kaufmann war die Sache bereits verdächtig vorgekommen, und er beobachtete die „feinen Damen“ sehr genau. Da geht die Tür auf, und herein tritt eine einfach angezogene Bauersfrau mit großem Umhang und Deckelkorb am Arm, und schon bemerkt auch der Geschäftsmann, daß die „biedere“ Bauersfrau sich zu den zwei „feinen“ hinneigt und ihnen etwas ins Ohr flüstert. Er rief nun recht auffällig seine Frau und das

## 2000 Geheimbrennereien

Die Geheimbrennereien in Polen mehrten sich in erschreckender Weise. In den letzten sechs Monaten des vorigen Jahres sollen, dem „Nowy Kurjer“ zufolge, annähernd 2000 Geheimbrennereien aufgedeckt worden sein. Zur finanzstrafrechtlichen Verantwortung wurden etwa 7000 Personen gezogen. Das genannte Blatt gibt als Grund für diese traurige Erscheinung neben Schnaps- und Gewinnlust auch die hohen Monopolpreise an. Durch die infolge dessen entstehenden Geheimbrennereien trage der Staat finanzielle, die Bevölkerung moralische und gesundheitliche Verluste davon.

Bedienungsfräulein herzu und sagte ganz laut: „Aufpassen, hier ist etwas nicht richtig!“ Schleunigst empfahl sich nun das Kleefeld, um in einem anderen Geschäft das gleiche zu versuchen. Leider gelang ihnen ihr Streich dort besser, denn sie hielten ein ganzes Stück Herrenanzugstoff mitgehen. Als der Inhaber den Verlust merkte, waren die Drei aber schon auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

ab. Bauernfänger. In der Osterwoche kam zu einem etwas abseits der Stadt wohnenden Aderbürger ein Herr auf einem Motorrad in elegantem Lederkleid. Er gab sich als Agent einer Lotteriegesellschaft aus und zeigte eine Liste vor, von denen das Stück 32 Zloty kosten sollte. Auf diese Liste sollte man unter Garantie in 14 Tagen 5000 Zloty gewinnen. Jedes Los trug den Ausdruck: „Kellamelos“, und der Agent erklärte, daß dies eine Kellame der Lotteriegesellschaft sein solle, auch dürfe er in jedem Orte nur eins derselben abgeben. Dem Landmann war aber die Sache nicht recht glaubhaft, war es ihm doch zu unwahrscheinlich, daß jemand, der Tausende zu spenden habe, sich ausgerechnet einen außerhalb der Stadt wohnenden Bauern aussuchen würde. Er stellte dem Fremden allerhand Fragen über „Woher“ und „Weshalb“, worauf dieser alsbald sein Motorrad bestieg und mit dem Verprechen, ein anderes Mal wiederkommen, davonlief. Wahrscheinlich hat man es hier mit einer neuen Art Bauernfängerei zu tun.

## Inowroclaw

z. Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins „Kujawien“. Die letzte Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins „Kujawien“, die am 6. d. Mts. stattgefunden hatte, war von Damen und Herren überaus zahlreich besucht. Gleich nach Eröffnung der Sitzung hielt Herr v. Pflug-Bartoszewice die erschienenen durch einen äußerst interessanten Vortrag über Land, Leute und Landwirtschaft in Argentinien in Spannung. Er war der Einladung seines Freundes gefolgt und hatte 6 Wochen Gelegenheit, durch genaueres Studium allgemeine Eindrücke über die argentinische Landwirtschaft zu sammeln und auch mit Hilfe der Kamera im Bilde festzuhalten. Der fast dreistündige Vortrag mit Lichtbildern schilderte zuerst die Überfahrt auf einem Motor-Einheitsklassenschiff der Hamburg-Südamerica-Linie, dann die verschiedenen Temperaturen, die Bevölkerung Argentinien, die Bodenbeschaffenheit, Pflanzen-, Tier- und Viehzucht und zuletzt das Leben der Siedler.

## Schlechter Absatz für landwirtschaftliche Maschinen

X. Die Produzenten landwirtschaftlicher Maschinen spüren besonders die schweren Zeiten. So geht denn in diesem Jahre die Einstellung der Produzenten in der Richtung, möglichst viel Maschinenteile zu verkaufen, da die Landwirte nicht imstande sind, neue Maschinen zu kaufen. Die Leipziger, Wiener und Prager Presse haben erwiesen, daß eine Reihe landwirtschaftlicher Maschinenteile in den Metallgruppen besetzt, wo Ersatzteile gezeigt wurden, ankam im freien ganze Maschinen im Gang zu zeigen. Es

## Zur Erkrankung Stalins

## Der rote Zar!

## Ein kurzer Rückblick auf seinen Werdegang

Nach unbestätigten Meldungen ist „der rote Zar“, Stalin, schwer erkrankt. Der bekannte Berliner Spezialarzt Professor Zondek ist unter strengster Schweigeverpflichtung an sein Lager nach Moskau gerufen worden.

Es ist genau wie kurz vor dem Tode Lenins, des roten Apostels: auch damals leugneten die Sowjets bis zur allerletzten Minute, daß er erkrankt sei. „Lenin geht es ausgezeichnet!“ Er ist gestern noch im offenen Auto spazieren gefahren! „Schreiben die Moskauer Zeitungen — und in Wahrheit lag Lenin längst als todkrankter Mann auf seinem Lager!“

Wir wissen nicht, woran Stalin, der rote Zar, erkrankt ist, und ob Gefahr für sein Leben besteht. Tatsache aber ist, daß er krank ist, seit langem schon, und daß es sich um eine besonders schwere Erkrankung handeln muß, denn sonst hätte man nicht ausgerechnet einen deutschen Spezialisten, den Professor Zondek aus Berlin, nach Moskau gerufen! Man wird abwarten müssen, was dieser aus der Hauptstadt des Sowjetreiches berichten wird...

Josif Wissarionowitsch Dschugaschwilli, wie Stalin eigentlich heißt, wurde 1879 in der Nähe von Tiflis als Sohn eines Bauern geboren. Mit 17 Jahren kam er in ein Priesterseminar, da seine Mutter gelobt hatte, sein Leben den Heiligen zu widmen. Wegen politischer Umtriebe wurde er aber kurze Zeit darauf schon relegiert, was er damit beantwortete, daß er in Tiflis die erste revolutionäre Gruppe gründete. Verhaftungen, Deportationen nach Sibirien, Klau, neue Verhaftungen — es ist eine unendliche Kette, die Stalin jetzt durchleben muß. Die

ist anzunehmen, daß die diesjährige Posener Messe ähnliche Bestrebungen aufweisen wird.

## Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Anstufungen werden anderen Lesern gegen Einzahlung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jede Anfrage ist ein Briefschlag mit freiermarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

E. R. in S. Ihr Verhalten ist durchaus korrekt. Das Schreiben des Wosjewoden natürlich sowohl für Sie wie auch für die Ortsbehörde verbindlich. Besorgen Sie sich eine beglaubigte Abschrift des Bescheides der Wosjewodschaft und legen Sie das dem Schulzen vor. Lehnt er die Annahme Ihrer Anmeldung auch dann ab, hätten Sie sich beschwerdeführend an die nächsten Instanzen (Wojamt, Starostei, Wosjewodschaft) mit einer Schilderung des Sachverhalts zu wenden.

R. S. in D. Ohne Talons sind die Wertbriefe nicht gültig.

Thüringen. Wir können Ihnen hier nicht noch einmal die Einzelheiten der neuen Pauschal- und Einkommensteuer anführen, die wir in Nr. 50 des „P. T.“ ausführlich erörterten. Wir lassen Ihnen darum die betr. Nummer unserer Zeitung zu gehen.

H. J. in R. Sechszimmerwohnungen fallen unter das Mieterschutzgesetz vom 11. April 1924 (Dz. U. Nr. 39).

Einjährig. Nach dem Schulreformgesetzwurf, der noch nicht angenommen ist, wird ein sogenanntes Kleines Abitur und ein Großes Abitur unterschieden. Auch mit diesem neuen Kleinen Abitur, das seinem wissenschaftlichen Werte nach etwa der Obersekundareife entspricht, soll man in den Genuß des Einjährig-Militärdienstes treten können. Also: 1. handelt es sich bis jetzt noch nicht um ein neues Gesetz, sondern nur um einen Gesetzesentwurf; 2. könnte man nach dem Gesetz nur mit dem neuen Kleinen Abitur einjährig dienen.

E. B. Die Studienpaßgebühr beträgt nach wie vor 20,00 Zloty, wozu 3,30 Zloty Stempelgebühr kommen.

M. J. in M. Auf Grund der Notverordnung ist die Ueberweisung einer betragsartigen Geldsumme aus Deutschland ins Ausland nur mit besonderer Erlaubnis des Devisenkommissars möglich.

Landwirtschaftliche Grund- und Vermögenssteuer. Das polnische Gesetz vom 13. Juni 1923 (Dz. U. Nr. 65, Pol. 505) stützt sich auf das deutsche Gesetz vom Jahre 1861. Die Steuerbehörde stützt sich bei der Veranlagung auf die Einschätzungen des Katasteramtes. Novellen zu dem polnischen Gesetz, die zum großen Teil die Umrechnung in Zloty behandeln, sind herausgegeben worden 1923 Dz. U. Nr. 73, Pol. 569, 1923 Dz. U. Nr. 134, Pol. 1117, 1924 Dz. U. Nr. 33, Pol. 389, 1927 Dz. U. Nr. 7, Pol. 40, und 1930 Dz. U. Nr. 14, Pol. 102.

J. G. in L. Da für das Geschäft schon ein Patent gelöst worden ist, braucht die Steuerbehörde nur über den Wechsel der Geschäftsführung benachrichtigt zu werden.

Altersrente. In den Genuß der Altersrente tritt, wer das 60. Lebensjahr erreicht hat oder wer mindestens 60 Jahre alt ist und 480 Monate Marken geklebt hat.

H. R. A. Mittelstandskassenzinsen werden bei den neuen Zahlungsvereinfachungen der Bank Poln nicht berücksichtigt.

Karl der Große in Zn. 1. Die Hälfte erbt der Vater, die andere Hälfte die Kinder. 2. Erbschaftsteuer müssen Sie zahlen, wahrscheinlich 4 Prozent. 3. Für die Wirtschaftsführung können Sie Ansprüche stellen. Ueber die Höhe werden Sie sich einigen müssen.

U. E. in G. Nach Ihrer Entlassung vom Militärdienst haben Sie keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung, wenn Sie keine neue Stelle finden.

V. in B. An sich kann man den Rechtsanwalt für Vermögensangelegenheiten regerechnig machen. In Ihrem Falle dürfte sich das aber nicht mit Erfolg ermöglichen lassen.

Februarrevolution findet ihren Vorkämpfer als Redakteur revolutionärer Zeitungen und Zeitschriften. 1920 schon ruft der oberste Sowjet den glänzenden Theoretiker in das Volkskommissariat für Bauernpolitik. Kurz darauf übernimmt er auch das Ressort „nationale Minderheiten“, für die er sich — selbst georgischer Abstammung — stets lebhaft einsetzt.

Und dann endlich — vor wenigen Jahren erst — schwang er sich über das berühmte und berühmte „Polit-Büro“ zum Diktator Rußlands auf, dem selbst ein Trozki weichen mußte —

Mittelgroß, mit einem schmalen, länglichen Kopf und lauernden Augen, die unter bulgischen Brauen halb verborgen sind, genießt Stalin heute noch das unbedingte Vertrauen seiner Parteigenossen. Obwohl ein schlechter Redner, versteht er es immer wieder, seine Pläne und Wünsche durchzusetzen. Wenn er spricht, wird die Sowjetunion wegen seiner Nachfolge vor einer Situation stehen, die mehr als unerfreulich sein dürfte.

Plac Wolności 14, neben „Hungaria“ Bekanntes Spezialgeschäft für beste Ware u. niedrigste Preise!!! Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen. Der Weg dorthin lohnt wirklich!!!



### Lebensweisheit

Es ist besser, das geringste Ding von der Welt zu tun, als eine halbe Stunde für gering halten. (Wilhelm Meister.)

Ich habe gefunden, daß alle wirklich großen Menschen, mehr oder weniger, garter oder größer, darauf kommen und bestehen: daß der Moment alles ist, und daß nur der Vorzug eines vernünftigen Menschen darin besteht, sich so zu betragen, daß sein Leben, insofern es von ihm abhängt, die möglichste Masse von vernünftigen, glücklichen Momenten enthalte. (Italienische Reise.)

Ich habe glückliche Menschen kennengelernt, die es nur sind, weil sie ganz sind; auch der Geringste, wenn er ganz ist, kann glücklich und in seiner Art vollkommen sein. (An Fran von Stein 1787.)

### Das andere Gold

Wohin wir blicken, überall wankt der Grund. Das Gold als Wertmaß, es schien Jahrtausende hindurch unantastbar. Unsere Zeit verliert auch hier abzugeben und zu entziehen. So findet eine Umwertung der Werte statt, die man noch vor kurzem nicht für möglich gehalten hat, und wir können wohl heute schon sagen, daß sich unsere reformwütige Zeit nicht damit begnügen lassen, sondern noch an mancherlei Stellen ansetzen wird, um Alles und Beraltes zu stürzen, Neues auf den Thron zu heben, ohne indessen Gemäßt dafür zu haben, daß das Neue das Bessere sei.

Schauen wir nur einmal auf unsere Lebensformen und vergleichen sie mit denen von früher. Was hat sich da nicht alles geändert! Wir sehen die Jugend ganz anderen Idealen huldigen, als wir begien, als wir zur Jugend gehörten, und sehen sie an das Leben ganz andere Ansprüche stellen, als wir zu stellen wagten. Und wir sehen sogar das Alter, das sonst bedächtig an Neues herangeht, mancherlei Zugeständnisse an die neue Zeit machen.

Es wäre ganz falsch, das alles in Barsch und Roggen abzutun als Zeiterscheinungen, denen man wenig Sympathie entgegenbringen kann. Im Gegenteil: Es ist viel Gutes daran, und man hat einen Anlaß, dieses Gute zu schätzen. Denn das hat man wohl auch zugeben, daß man nicht selbsten Geben gebührt hat, die keine Anbetung verdienen. Es war viel Eniges und Engheitsiges, was laßter Schein und viel Schema in der neuen Vergangenheit. Wenn man manches davon weggeworfen hat, so ist das ganz gerechtfertigt. Allerdings hat man zuweilen auch etwas Gutes gekürzt und dafür Standbilder ausgetauscht, die nur gekürzt wurden, weil sie sich nur aus der Ferne sehen ließen und so wie Gold aussehen, während es nur hohles Blech war. Aber auch mit solchen Erscheinungen muß man sich abfinden, denn sie gibt es zu allen Zeiten, in Zeiten der Säkular aber ganz besonders.

Schlimmer ist es schon, wenn man Gold entzerrt, das doch seinen Wert für das Volk besitzt. Es gibt Gemütswerte, es gibt seelische Werte, die es Gold sind. Auch gegen sie hat man sich zu einem guten Teil gewandt und es ist gelungen, sie ein wenig in Mißkredit zu bringen. Selbstverständlich gehören auch solche Erscheinungen in die Reihe der Wirkungen einer Zeit, die nach neuen Formen und neuen Inhalten strebt. Aber es sind Bedenken dagegen gerechtfertigt, und leider muß gesagt werden, daß diejenigen, die den Verfall solcher Werte erkennen, nicht nachdrücklich und umsichtig genug dafür eingetreten sind, daß dem Zerfallswerte rechtzeitig Einhalt geboten wurde. So war es möglich, daß recht Bedenkliches zerstört oder mindestens gefährdet wurde. Volksgüter, die sehr schnell zerstört sind, aber sich nur schwer oder überhaupt nicht wieder schaffen lassen.

Eine eigenartige Behandlung des akuten Darmkatarrhs ist von Prof. Dr. Reye in Hamburg angegeben worden. Sie besteht darin, daß der Kranke 12 bis 24 Stunden jegliches andere Essen und Trinken zu unterlassen hat und lediglich Kefir zu sich nimmt, die — einerlei ob süß oder säuerlich — geschält, vom Kerngehäuse befreit, fein zerrieben und dann mit einem Löffel gezeicht werden. Derartig zubereitete Kefir soll der Kranke so viele essen wie er kann und mag, bis 20 Stück am Tag, etwa 200—300 Gramm als Maßzahl. Prof. Reye hat diese Behandlungswiese bei 50 Kranken mit akutem Darmkatarrh, Erbrechen, Durchfällen, auch fieberhaften, sowohl bei Erwachsenen wie auch bei Schulkindern und Kleinkindern, in allen Fällen mit Erfolg erprobt.

Bergheilvergiftungen. Gehäuftes Vorkommen von Vergiftungen durch die Speisefische, auch Frühlingsmorchel oder Stodmorchel genannt (Helvella esculenta), hat Dr. Ludwig Weismann zu eingehenden Untersuchungen über diesen Gegenstand veranlaßt. Dabei wurde einwandfrei festgestellt, daß die bisher vertretene Ansicht, die Lorchel könne durch Kochen und Weggießen des Kochwassers sicher entgiftet werden, auf jeden Fall zu Unrecht besteht. Vielmehr gibt es kein sicheres Mittel, den Pilz zu entgiften. Danach ist die Lorchel als ein gefährlicher Giftpilz zu bezeichnen. Dr. Weismann rät, den Verkauf auf den Märkten zu untersagen.

### Mißverständnisse

Die Worte scheinen manchmal dazu da zu sein, um Ärger und Mißverständnisse zu bereiten. Auch der beste Wortkünstler entgeht dem kaum.

Jedes Wort, das wir sprechen, ist ja aus den besonderen Umständen heraus zu bewerten, unter denen es fällt. Löst man es aus seiner Umgebung heraus, stellt man es und beleuchtet man es für sich allein, so kann, ja muß fast stets ein anderer Sinn herauskommen. Es braucht nicht immer eine ganz große Verschiedenheit dabei hervortreten; schon eine kleine Abweichung kann Unheil genug anrichten, aus Freunden Feinde machen, Verdruß bereiten, harmonische Kreise stören, ja sogar Existenzen vernichten.

Daß man sich dessen immer bewußt sei, wird man wohl nicht behaupten. Wenn es so wäre, so gäbe es manche Schwierigkeiten nicht, wie sie häufig genug zwischen Menschen entstehen, die einander nahe sind.

Da kommt der Freund zum Freunde, will sich aussprechen. Ungünstige Umstände haben ihm Ärger bereitet. Er möchte sich einem Menschen anvertrauen, durch ein Gespräch über seinen Mißerfolg die Verstimmung darüber vermindern. Von dem Freunde wird in diesem Falle nicht verlangt, daß er Kluges, Bedeutames sagt; nur zustimmen soll er, vor allem aber zuhören, das Gemüth des Temperaments über sich ergehen lassen. Er erkennt jedoch die Bedeutung und den Sinn dieser Stunde nicht, will sie vielleicht nicht erkennen oder ist selbst zu Widerspruch gestimmt, weil ihm etwas über den Weg gelaufen ist, das ihn nicht erfreuen konnte. So kommt es, daß er, wo Zustimmung gewünscht wird, Widerspruch hervorruft. Zunächst ist es nur ein leises Einschränken, man könnte es auch nur ein Nörgeln nennen. Der mißgestimmte Freund nimmt aber diese Worte ungnädig auf. In anderer Zeit hätte er sich wohl lächelnd und witzig auseinandergesetzt. Jetzt aber empfindet er es als eine Kränkung. Er setzt seine Worte schärfer ein, schärfer antwortet ihm der andere, und im Handumdrehen haben sich die beiden Freunde, die jahrelang Leid und Freude miteinander geteilt hatten, so in ihre Ansichten verstritten, daß lebhafter Streit im Gange ist. Im Grunde ist es beiden gar nicht ernst damit, wenigstens im ersten Augenblick war es ihnen gar nicht so wichtig, was den Anlaß zu ihrem Streit gab; es konnte ihnen gleichgültig sein, was der andere davon hielt, weil jedem das in Rede stehende Problem gar nicht so viel bedeutete. Infolge des Widerspruchs haben sie es zu ihren ganz eigenen Anlässen gemacht, sie haben sich hineingestürzt in ihre Ansichten, und wenn sie nun verdrossen, mißgestimmt, mit dem Gefühl, der Freundschaft einen Bruch zugefügt zu haben, auseinandergehen, so müssen sie sich sagen und sagen es sich auch, daß sie sehr töricht gehandelt haben. Sind sie vernünftig genug und einsichtig, so lassen sie ein wenig Zeit verstreichen, rühren vorläufig nicht daran und ergreifen dann die erste Gelegenheit, die sich bietet, das Geschehene als nicht geschehen zu betrachten. Das ist möglich zwischen verständigen Menschen, und es kann manchem Mißverständnis auf diese einfache Weise der Giftgahn ausgebrochen werden.

Natürlich ist es nicht die einzige mögliche Methode. Man kann dem Mißverständnis auch dort zuleibe rücken und es mit schlichten, aufrichtigen Worten auflösen versuchen. Dazu gehört aber schon eine gewisse menschliche Größe, die nicht immer auf beiden Seiten zu finden ist, und außerdem besteht die Gefahr, daß sich in die neuen Worte ein neues Mißverständnis einschleicht.

Noch sicherer ist es, die Mißverständnisse dadurch von vornherein zu vermeiden, daß man sich nicht zu sehr in eigene Empfindlichkeit hineinsteigert, sondern auch dem Unvollkommenen, das nun einmal in unserem Leben eine Rolle spielt, Verständnis entgegenbringt. Verständnis gegen Mißverständnisse, das ist der gerade Weg. Aber leider bleibt es meist nur beim Vorhaben, und die Praxis sieht nicht so günstig aus, wie man sie sich wünschen kann.

### Reißt eure Kinder nicht aus der Ausbildung!

#### Verrat an der Zukunft der Familie? — Opfer tragen Früchte

Jemand, der in voller Straßenkleidung ins Wasser gefallen ist, kann sich im Wasser nicht gut den Kopf darüber zerbrechen, wie er später am besten seine Kleidung wieder trocken und aufhängen lassen wird. Für ihn ist die Hauptsache, durch ein paar kräftige Schwimmzüge zunächst einmal aus der unmittelbaren Gefahr des Ertrinkens herauszukommen.

In einem Augenblick der Not wird man immer bereit sein, alle Rücksichten auf das Später über Bord zu werfen und sich ausschließlich den dringenden Notwendigkeiten der Gegenwartsstunde zuzuwenden.

Es gibt auch wirtschaftlich eine „Gefahr des Ertrinkens“. Ohne Zweifel stehen zahllose Menschen heute in der Situation, da ihnen „das Wasser am Hals“ steht und sie sich kaum über den Tag hinüberretten können. Aber selbst da, wo die Not recht bittere Form angenommen hat, wird sich doch nie eine radikale Hinaussetzung aller künftigen Interessen veranlassen lassen.

Viele Familien, deren Lebensverhältnisse eine Beeinträchtigung erfahren haben, müssen heute den Gedanken erwägen, ihre Kinder, die eine höhere Schule besuchen, sofort aus der Schule herauszunehmen und möglichst rasch den Verdiensten zuzuführen. Das gleiche gilt bei Kindern, denen durch den Besuch von Handelsschulen, gewerblichen oder sonstigen Fachschulen eine besondere Ausbildung zuteil wird. Naturgemäß verzögert die Erlangung einer verfeinerten Allgemeinbildung und verbesserter Berufsausbildung den Eltern immer erhebliche Kosten. Darüber hinaus fehlt für die Familie das Arbeitseinkommen, das sonst von dem Jungen oder dem Mädchen schon erzielt werden konnte.

Soll nun ein Familienvater, der infolge der Zeitnöte vorübergehend mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die Berufsausbildung seiner Kinder sofort abbrechen? In dem schweren Kampf, den viele Familien heute führen müssen, zählt jeder Markbetrag.

Aber blicke das nicht um der vorübergehenden Gegenwartsnot willen Verrat an der Zukunft der Kinder üben? Die einmal abgebrochene Berufsausbildung wird für den jungen Menschen nie nachzuholen sein, er ist ein für allemal und für seine ganze spätere Zukunft geschädigt. Noch in zehn, noch in dreißig Jahren wird er sagen müssen: weil meine Eltern es gerade in jenen entscheidenden Jahren nicht durchhielten, muß ich nun mein ganzes Leben lang hinter anderen zurückbleiben.

Die Bewahrung eines klaren Blicks und der Gedanke daran, daß es auch ein Später gibt, wird immer irgendwie die Möglichkeit schaffen, in erträglicher Form über den toten Punkt zu kommen. Das zeigt auch das Beispiel der Lebensversicherung.

Ihrer ganzen Natur nach dient die Lebensversicherung dem Morgen und Übermorgen. Sie soll die Familie im Falle des vorzeitigen Ablebens des Ernährers vor Not schützen. Darüber hinaus hat die Lebensversicherung aber vor allem die Sicherstellung des Alters und die Versorgung der Kinder zum Ziel. Wie leicht glaubt man doch im Augenblick, da unter den Auswirkungen der jetzigen Krisis die finanzielle Bewegungsfreiheit aufs Äußerste eingeeignet ist, die Ausgaben für die Prämienzahlung nicht mehr aufbringen zu können. Und nun zeigt es sich, daß ruhige Ueberlegung die verschiedenartigsten Auswege aufzeigt, Erworbenes zu bewahren — und die Lebensversicherung stellt ja erworbene Rechte dar. Die Versicherungsgesellschaften und ihre Angestellten sehen ihrerseits auch alles daran, jedem durch die Zeitverhältnisse in Not geratenen Versicherten durch Rat und Tat das Durchhalten zu ermöglichen.

Die Notlage ist ja augenblicklich so gut wie nirgends die Sache des einzelnen, vielmehr der Einfluß eines uns allen gemeinsamen Schicksals. Darum findet sich aber auch allenthalben, bei allen Instanzen unseres Wirtschaftslebens, bei allen öffentlichen Stellen wie privaten Unternehmungen ein tief ausgeprägter Wille zu helfen und zu fördern, wo immer es geht. Niemand braucht zu verzweifeln, niemand braucht den Mut sinken zu lassen. Sider findet sich auch ein Weg, die Kinder in dem nun einmal begonnenen Bildungspfege zu belassen. Sie haben ein ganzes Leben vor sich, mit dem sie auf der einmal erlangten Berufsausbildung aufbauen wollen. Nie und nimmer darf man sie es hüben lassen, daß es im Augenblick recht schlecht geht.

Not bricht Eisen, heißt ein altes marfiges Volkswort. Wir stehen in tiefer Not. So wollen wir denn zeigen, daß wir Eisen zu brechen wissen. Jeder einzelne mag in seinem Kampf gegen die hereinbrechende Wirtschaftskrise beweisen, daß er Kraft genug besitzt, seinen Lebensweg weiter zu gehen. Wo aber Opfer zu bringen sind, mag ein ruhiger Blick und ein immer wiederkehrendes Nachprüfen der gegebenen Möglichkeiten jeden Bedrängten davor bewahren, Werte zu opfern und Werte preiszugeben, die in seiner späteren Lebensrechnung und der Lebensrechnung der Seinen eine wichtige Rolle spielen. Voller Stolz wird man einmal davon sprechen können, wie man während der Zeit der Not den Riemen etwas enger geschnürt und den Brotkorb etwas höher gehängt hat. Aber man hat durchgehalten und hat sich und die Seinen vor einem Verrat an der Zukunft bewahrt.

Paul Hoffmeister.

### Mit Fußpflege schon früh beginnen!

Die Fußpflege muß bereits mit der frühesten Jugend einsetzten. Sobald das Kind die ersten Schuhe erhält, ist der Zeitpunkt gekommen, um durch zweckmäßige Maßnahmen dem Kinde alle Einflüsse fernzuhalten, die früher oder später eine Fußkrankheit begünstigen könnten.

Treten am Fuße die Knöchel heraus oder zeigt sich eine Anlage zum Senkfuß, dann sind die abstoßenden, schaden Sandalen, so beliebt sie sonst auch sein mögen, unbedingt zu vermeiden. Schuhe ohne Absätze und ohne ausreichenden Halt für den Fuß können schon bald zu wesentlichen Verschlimmerungen führen. Haben sich Fußkrankheiten erst einmal entzündet, dann ist ihre Behandlung oft eine langwierige Sache. Diese Schwierigkeiten kann man entgehen, wenn die gewissenhafte Fußpflege schon so früh wie möglich aufgenommen wird.

Im Mittelpunkt der Fußpflege muß von früh an das regelmäßige Fußbad stehen, das so selbstverständlich wie die regelmäßige Reinigung der Hände werden muß. Abgesehen von den Sommermonaten, wird man täglich aber im allgemeinen mit einem Fußbade auskommen. Man sollte es sich zur Gewohnheit machen, bei dieser Gelegenheit die Füße auch gut abzuwaschen, weil hierdurch der Verhornung vorgebeugt und auch eine gründliche Durchblutung der Haut bewirkt wird. Zudem erhält man auf diese einfache Weise die Haut weich und geschmeidig. Empfehlenswert ist ferner ein häufigeres Einreiben der Füße mit Vaseline, Paraffin oder Lanolin.

Hat sich infolge mangelhafter Fußpflege wirklich Verhornung gebildet, dann gibt das eben beschriebene Verfahren, einige Zeitlang angewandt, die Möglichkeit, Hornhaut mit einem Messer ziemlich leicht zu entfernen. Freilich darf man eine gewisse Vorsicht nicht außer acht lassen, da es sonst zu Verletzungen kommen könnte. Die Vermeidung von Fußverletzungen ist aber deshalb sehr wichtig, da gerade bei den Füßen die Gefahr der Infektion infolge Verunreinigung sehr nahe liegt. Ist aus irgendwelchen Ursachen tatsächlich eine Fußverletzung eingetreten, dann tut auch bei noch so unbedeutlich erscheinenden Wunden, ein guttühender Verband not. Man nimmt hierzu Gaze, etwa in einer Breite von einem Zentimeter. Um ein Abrutschen des Verbandes zu verhüten, muß die Gaze an mehreren Stellen durch Heftpflaster festgeklebt werden.

Zum Abreiben der Fußhohle leistet Bimsstein gute Dienste. Zur Nachbehandlung nimmt man Saksmandelöl. Als sehr vorteilhaft zur Reinigung der Fehen haben sich Wattebäusche erwiesen, die man in Alkohol trinkt. Wer mit Schweißfüßen zu tun hat, nimmt zum Ueberpulvern der Füße eine Mischung, bestehend aus je 50 Gramm basischem Natriumnitrat und venedigem Kalk. Hinzugefügt werden noch 3 Gramm übermangansäures Kalium und 2 Gramm Natriumsulfat.

### Frühjahrgemüse in besonderer Zubereitung

**Bruntentresse, gedünstet.** Die Bruntentresse, die meist als Salat bekannt ist, gibt ein gutes Gemüse. Sie wird sauber gewaschen, dann in reichlich Wasser mit Salz weich gekocht, abgeseigt, ausgebrüht, klein geschnitten und mit Butter gedünstet. Geriebene Mustatnuh dient als Gewürz. Will man eine sämige Tunk haben, so verrührt man Roggenmehl mit Fleischbrühe, vermischt es mit der Bruntentresse und läßt das Gemüse nochmals aufkochen. Eierkuchen, Bratwürstchen, Seheier, Junge als Beilage.

**Sauerampfer, geschmort.** Sauerampferblätter ohne Stiele wäscht man gut ab, schneide oder hackt sie und gibt sie mit wenig Butter in einen Schmortopf, in dem man sie im eigenen Saft weich dünsten läßt. Mit Fleischbrühe angerührtes Mehl dient zum Sämigmachen des Gemüses. Feiner wird es, wenn die saure oder süße Sahne angerührt und ein Eibotter daran gerührt wird. Fleischklöße, Eier oder Hammelteile als Beilage; für jede Person rechnet man einhalb Liter Sauerampfer.

**Sauerampferklop.** Für jede Person rechnet man eine Obertasse abgekochten Sauerampfer, zu jeder Tasse Sauerampfer nimmt man ein Ei, 20 Gramm Butter und für 5 Groschen Semmel. Die Butter wird zu Sahne gerührt, Eier, Salz, Pfeffer und etwas Mustatnuh beigegeben und zuletzt der Sauerampfer. Diese Masse füllt man in eine mit Butter ausgestrichene Form und läßt sie im Wasserbade einhalb Stunden kochen. Dieses Gericht wird umgestürzt zu Tisch gebracht. Von alten Semmeln bereitete Semmelflöße dienen als Beilage.

**Gefüllter Kopfsalat.** Um nichts Verwendbares umkommen zu lassen, empfiehlt es sich, zu dem gefüllten Kopfsalat nicht gut ausgebildete Köpfe zu nehmen, die sich zum Salat nicht eignen. Man bricht die inneren Blätter aus und kocht die Salatköpfe in Wasser ab. Dann füllt man sie nach dem Abtropfen mit einer Semmelfüllung aus Butter, Milch und geriebenen Semmeln. Nun drückt man die Blätter fest zusammen und legt die Salatköpfe dicht und fest nebeneinander. Fett, Fleischbrühe wird darüber gegossen und das Gemüse darin geschmort.

**Geschmorter Kopfsalat.** Aus den harten Blättern des Kopfsalates, die als Salat keine Verwendung mehr finden können, läßt sich ein schmackhaftes Gemüse bereiten, wenn man die gut gewaschenen Blätter abkocht, abtropfen läßt, fein hackt und dann in einer Mehlschwitze mit geriebener Mustatnuh und einem Stuch Butter weich schmort.

**Geschmorter Kopfsalat mit Milch.** Kopfsalat, welcher hart geworden ist, läßt sich geschmort gut verwenden. Man wäscht ihn besonders gut, kocht ihn in Wasser, dem eine ganze Wenigkeit Natron beigegeben wurde, weich und schüttet ihn dann auf einen Durchschlag. Eine gute Mehlschwitze, die jedoch nicht dunkel sein darf, füllt man mit Milch und läßt darin den fein gehackten Salat eine Weile durchschmoren. Nach Wunsch würzt man ihn mit etwas geriebener Mustatnuh. M. M.

### Ratschläge

**Das Schimmeln der Essiggurken wird vermieden, wenn man zu denselben ein Säckchen mit schwarzem Senf (30 Gramm) legt.**

**Kleiewasser, ein vorzügliches Mittel zur Schmutzenträgung.** Das zarteste Muscheln wird vorteilhaft damit gewaschen, um Delfarbenanstriche zu reinigen, ist es vorzüglich. Als Kopfwäsche reinigt es die Kopfhaut gründlich und gibt den Haaren Glanz. Die Haut damit gewaschen, wird weich, und dem Bade zugefügt, ist Kleie wohltuend. Man bereitet sie zum Gebrauch folgendermaßen: Einen Leinenbeutel fülle man mit Kleie, gieße kochendes Wasser darüber, lasse es 15 Minuten stehen, drücke den Beutel fest aus, und das Wasser ist fertig zum Gebrauch.

**Die Frau als vorsichtige Autlerin.** Eine amerikanische Statistik hat ergeben, daß die Frau bedeutend vorsichtiger ist als der Mann. 25 Prozent aller Autolenter in Amerika sind Frauen, nur 6 Prozent aller durch Autos verschuldeten Unglücksfälle kommen auf das Konto der Frau. Sie hält auch die Maschine besser instand, schont sie mehr als der Mann und befolgt viel eher alle Vorschriften, die aus technischen Gründen notwendig sind. Autorajerei findet man bei Frauen seltener als bei dem Mann, sportlichen Ehrgeiz hat sie nur in beschränkter Maße. Sie ist zuverlässiger als ihr männlicher Konkurrent und kommt seltener als er mit der Polizei in Konflikt.



**EDMUND**

**FR. RATAJCZAKA**

Wrocławska 14 u. 15

**2**

**FEINSTE HERREN-  
MASS-SCHNEIDEREI**

ANZÜGE NACH MASS  
aus besten Bielitzer Stoffen  
Garantie für tadellosen Sitz.

złoty 150

złoty 180

złoty 225

Rekord der Tiefpreise  
für beste Qualität.



**RYCHTER**

Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel —  
Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von  
Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Wir besitzen drei Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, 2. ulica Wrocławska 14, 3. ulica Wrocławska 15.



Kennen Sie  
**„Molochron“**

den chemisch präparierten, her-  
metisch schliessenden Schutz-  
beutel zur Aufbewahrung von  
**Pelzen und Garderobe**

Preis 1.50 zł.  
in allen Apotheken erhältlich.

**Administrator**

der sich für eine Vertrauensstellung eignet, mit  
langjähriger Praxis zur selbständigen Verwaltung  
eines ca. 3000 Morgen großen Betriebes. Be-  
werbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf  
erbeten an: M. Jonanne, Klenka, Post Nowe-  
miasto n. B., Kreis Jarocin.

Wir kaufen noch beschränktes Quantum

**Speisekartoffeln**

rot und weiss, von 2 Zoll aufwärts sortiert, handverlesen,  
nur hellbödige und vollkommen gesunde Ware.

**Hurt Rolny Sp. z o. o., Poznań**  
Fr. Ratajczaka 31. Tel. 33-39.

**Zaun - Geflecht**  
verzinkt

2,0 mm stark 1,20 zł  
2,2 mm stark 1,20 zł  
Einfassung 1/4 mtr. 22 gr.  
Stacheldraht 1/4 mtr. 15 gr.  
**Alles FRANCO**  
**Drahtgeflechtfabrik**  
**Alexander Maennel**  
Nowy Tomysl W.5.

80 000 **Kiefernplanken** à 250 zł pro  
1-jährige Tausend.  
10 000 **Alazienjährlinge** 40 — 80 cm  
1-jährige hoch  
à 20, — zł pro Tausend, hat abzugeben die Forstver-  
waltung Drzewczkowo p. Osieczna.

**Sie haben große Erfolge**  
durch ein zugkräftiges Inserat  
im „Posener Tageblatt“!

**Edgar Wallace**

**ist tot,**

aber er hinterließ uns eine Fülle  
von Romanen, die aus Leben und  
Phantasie schöpfen.

Das grosse Auslieferungslager für Polen  
befindet sich bei der

**Kosmos Sp. z o. o., Groß-Sortiment**  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

**Zementdachstein-  
maschine**  
mit Platten, verschied.  
Formen, gebe billig ab.  
Off. u. 2920 an die Ge-  
schäftsstelle d. Btg.

**Pelze sind Goldwerte!**  
Sofort einkaufen! Pelz-  
futter, Reuten, Pelz-  
artikel. Alle Pelzwaren  
Schleuderpreise!!  
**W. Hankiewicz Poznań**  
ul. Wielka 9 (Bog. ul. Siemka)

**Evangel. Erziehungs-  
verein Poznań**

**Generalversammlung**  
im Saale des Engl. Vereins  
junger Männer am Dienst-  
tag, dem 19. April, mittags  
12 1/2 Uhr: 1. Jahresbericht,  
2. Rechnungslegung, 3. Ent-  
scheid. Der Vorstand.

**Trotz Wirtschaftskrisis**  
**Preisermäßigung**  
durch Rationalisie-  
rung der Arbeit,  
sowie Erhöhung  
des Umsatzes.

**Schleifen eines**  
**Zylinderblocks**  
sowie Anfertigung von kompl.  
Kolben u. Kolben-  
ringen u. Kolben-  
bolzen für:

**Chevrolet 4C 106.80 zł**  
**Chevrolet 6C 166.80**  
**Ford A 184. —**  
**Essex 6C 180. —**  
**Fiat 501-503 110. —**  
**Citroën B 14 106. —**

**Größtes und ältestes**  
**Spezialunternehmen**  
für Fabrikation von Kolben,  
Kolbenringen, Kolbenbolzen,  
Chromstahl - Ventilen  
sowie Zylinder- und Kurbel-  
wellenschleiferei

**ERGE-MOTOR**

Inhaber: R. Gunsch.  
Kostenanschläge, Preislisten, sowie fachmännische Beratung gratis.

**Poznań,**  
**ul. Mytna 38**  
Telefon  
79-29

Überschriftswort (fett) ..... 20 Groschen  
jedes weitere Wort ..... 12 „  
Stellengesuche pro Wort ..... 10 „  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Vermietungen**

**Büro- und  
Verkaufsräume**  
zu vermieten.

Zwierzyniecka 8, Part. 2.

**Fabrikräume**

60—1100 qm, hell,  
Dampfkessel vorhanden,  
am Stadion zu vermieten.  
Grundstück veräußert.  
„Renoma“, Wielfie Gar-  
bary 1.

**3 Zimmer**

Colacz, Garten, Terrasse,  
Elektrizität, Dampfheizung.  
Garage, sofort für 250 zł  
vermietet. Besitzer Schubert.  
Malopolska 8.

**Mietgesuche**

**3- bzw. 4-Zimmer-  
wohnung**  
direkt vom Wirt, gegen  
Monatsmiete gesucht. Off. u.  
2896 a. d. Geschft. d. Btg.

**Möbl. Zimmer**

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Woźna 13, Wohnung 11

**Möbliertes**

Zimmer, elektr. Licht und  
Bad, vermietet sofort  
Marszałka Focha 47,  
Wohnung 17.

**Möbl. Zimmer**

eigene Küche an Ehe-  
paar sofort zu vermieten.  
Ul. Popławska 11, B. 4

**Ehepaar**  
oder 2 Personen  
für großes möbl. Front-  
zimmer gesucht.  
Długa 3, Wohnung 4.

**Zimmer**

gut möbliert, mit voller  
oder teilweiser guter  
Pension, sucht per  
15. April Getreideauf-  
mann. Angebote mit  
Preisangabe n. 2922  
an die Geschft. d. Btg.

**An- u. Verkäufe**

**Fahrräder**

beste Fa-  
brikate,  
billig  
**OTTO**  
**MIX**  
Poznań, Kantaka 6a.

**Suche**  
**Pachtung**  
von ca. 600 Morgen  
guten Bodens, evtl. Ein-  
beirat, Berm. 100 000 zł.  
Off. u. 2921 an die Ge-  
schäftsstelle d. Btg.

**„Reford“**

Herrenwäsche  
Szewca 20a  
näht,  
plättet,  
bessert aus  
und fertigt  
Herren-  
wäsche nach  
Maß zu d.  
billigsten  
Preisen an.

**Weißer**

**Gartenbänke**  
1,6 m, Gartenstühle u.  
Tische verläufe billig.  
ul. Mickiewicza 9, B. 6.

**Billiger**  
**kann es nicht sein!**  
**1.90 Bloth**  
Kopfstützenbezug, Zierfist-  
bezug 2.90,  
Zierfist-  
bezug mit  
Volant von  
4.90, Zier-  
fistbezug 1.50  
Bettsbezug  
von 5.90,  
überziehlag-  
falten 7.90  
überziehlag-  
falten verz.  
von 8.75, Unterlaten v. 2.75,  
Küchenhandtücher fertig von  
48 Gr., Waschlhandtücher  
von 56 Gr., Damasthand-  
tücher von 85 Gr., Frotte-  
handtücher von 95 Groschen.  
Auf Wunsch Ausführung  
sämtlicher Bestellungen in  
kurzester Zeit.

**Spezialität: Ausstreuern.**  
**Wäsche-Fabrik**  
**J. Schubert**  
nur Poznań,  
ul. Wrocławska 3.  
Bettgarnitur für 2 Betten,  
2 Kissen garniert mit Seide,  
2 glatte Kopfkissen,  
2 Oberbetten auf 26 zł.

**Pachtung**  
von 500—1000 Morgen  
gefragt. Gef. Ang. erb. u.  
2882 a. d. Geschft. d. Btg.

**Dauendecken,**  
Stieppdecken werden sau-  
ber und billig gearbeitet.  
Eulenski, Wrocławska 1,  
II Et.

**Pianino**

„Edo“, freizügig, billig  
zu verkaufen. Kręta 6,  
Wohnung 11.

**Kaufe**  
Obstfässer mit Stenwalzen.  
Fimmel, Nowy-Tomysl  
(Wlkp.)

**Pachtung**  
von ca. 1000 Morgen mit  
oder ohne Inventar. Ang. u.  
2912 a. d. Geschft. d. Btg.

**Schreibmaschinen**  
liefern mit Garantie, erst-  
klassige neue von 690.—  
und gebrauchte von 95.—.  
Skóra i Ska, Poznań,  
Al. Marcinkowskiego 23.

**Neues**  
Kommissionshaus „Bo-  
żna 16“ verkauft und kauft  
gebrauchte Möbel, Gar-  
derobe und andere Ge-  
genstände.

**See**  
zu pachten gesucht. Preis-  
u. Größenangabe. Off.  
u. 2911 an die Geschft.  
dieser Zeitung.

**Einjährige kräftige**  
**Kiefernplanken**  
3 zł pro Tausend gibt ab:  
Majetnosc Parzejew,  
poczta Góra, pow. Jar-  
ocin.

**DKW Motorräder**  
fabrikneu u. ge-  
braucht, gibt als be-  
sondere Gelegenheits-  
objekte ab: Firma Pol-  
motor, Meje Marcin-  
kowskiego 27, beim „Kre-  
bitverein“.

**Danziger**  
**Herrenzimmer**  
neu, reich geschmückt, ver-  
kaufe preiswert. Poznań,  
ul. Mickiewicza 9, B. 6.

**Gut erhaltenes**  
**Damenfahrrad**  
und Kinderdreirad  
zu kaufen gesucht. Off. u.  
2917 a. d. Geschft. d. Btg.

**Radio**  
kompletter Telefunken,  
3 Röhren-Apparat für  
Gleichstrom-Netzanschluß,  
220 Volt, mit eingebau-  
tem Lautsprecher, neuwert.  
Typ, erst 5 Monate im  
Gebrauch, handl. einfache Be-  
dienung, glänzender Emp-  
fang, sofort abzugeben  
gegen Anzahlung. Rest  
in Raten bis Septbr.  
1932. Reflektanten erb.  
u. 2916 an die Geschft.  
dieser Zeitung.

**130 Morgen**  
privat, gute Gebäude,  
Inventar komplett, Wei-  
zenboden, Fr. 25000 zł,  
Anzahlung 12—15000 zł,  
Rest auf lange Jahre zu  
7%, verkauft Adamski,  
Wagrowiec, Kolejowa 13.

**Brautausstattungen**  
zu niedrigen Preisen.  
D. Wojtkiewicz, Nowa 11  
Eigene, solide Herstellung,  
erstklassige Stoffe.

**Verschiedenes**

**Stuhlflechten**  
u. Schirmreparaturen  
übernimmt zu billigen  
Preisen Koll. Wierzbic-  
e 5 W. 14.

**Wanzenausgabung**  
Eigene wirksame Methode.  
Beseitigt Natten und sämt-  
liches Ungeziefer billig.  
Wawrzyniak, Amicus  
Nachf., Rynek Lazarski 4,  
Wohnung 4.

**Trauringe**  
in Gold, Paar von 16 zł,  
Armaband von 15 zł  
empfiehlt Chwilkowski,  
Poznań, Św. Marcin 40.  
Eigene Werkstatt.

**Unterleht**

**Erteile**  
in kunstgewerblicher, mo-  
derner Handarbeit, We-  
ben, Zierstich, Nähen,  
Stricken u. Bastarbeiten  
Unterricht. Off. u. 2924  
an die Geschft. d. Btg.

**Polin**  
nach langem Aufenthalt in  
Frankreich erteilt billig fran-  
zösische u. polnische Konver-  
sation Kindern u. erwach-  
senen Personen. Offerten u.  
2905 a. d. Geschft. d. Btg.

**Stellengesuche**

**Junges Mädchen**  
der deutschen u. polnischen  
Sprache mächtig, sucht zum  
15. April oder 1. Mai Stel-  
lung als Hausmädchen. Off.  
u. 2898 a. d. Geschft. d. Btg.

**Anständiges**  
**Mädchen**  
ehelich, fleißig, das  
kochen kann, sucht Stel-  
lung. Off. u. 2914 an die Ge-  
schäftsstelle d. Btg.

**Evgl. Mädchen**  
28 J. alt, Landwirts-  
tochter, im Kochen, Wä-  
ten u. Schneidern per-  
fekt, sucht per 15. April  
od. später Stellung als  
Hausmädchen. Off. unter  
2915 an die Geschäfts-  
stelle d. Btg.

**Bedienungsfran**  
sucht Stellen jeder Art. An-  
fragen erbeten: Józefa  
Gruchot, ul. Długa 4,  
b. Sobczyk, Wohn. 24 (Kell.).

**Wirtschafterin**  
gewandt in allen Haus-  
arbeiten, sucht zum 1. Mai  
oder sofort Stellung in  
Polen oder auf dem  
Land. Off. u. 2923 an  
die Geschft. d. Btg.

**Junger Deutscher**  
verheiratet, Gymnasial-  
bildung, bisher als Ab-  
teilungsleiter in A. G. in  
Lodz (5 Jahre) tätig ge-  
wesen, mit Büroarbeiten  
vertraut, guter Korre-  
spondent, deutsch u. poln.  
in Wort u. Schrift mäch-  
tig, guter Autoführer,  
sucht ab sofort Stellung  
als Sekretär oder Be-  
amter evtl. als Auto-  
führer u. Expedient, da  
in kritischer Lage. Gef.  
Off. u. 2913 a. d. Geschft.  
dieser Zeitung.

**Ev. junger Mann**  
sucht Stellung auf Land-  
wirtschaft. Bruno Seidel,  
Nowy Tomysl,  
Wiatrakowa 9.

**Offene Stellen**

**Sauberes**  
Mädchen für alles, mit  
Kochkenntnissen, zum  
15. April oder später ge-  
sucht, nur mit guten  
Zeugnissen.  
Frau Dr. Cohn,  
Pocztowa 5 II.

**Teilhhaber gesucht**  
Kaufmann für Färberei u.  
dem. Wäschereibetrieb, Begr.  
1850. Leopold Kerger,  
Wagrowiec.

**Lehrerin**  
zum 1. September für 8-  
jährigen Knaben gesucht.  
Unterrichtserlaubnis u. Be-  
herrschung der poln. Sprache  
erforderlich. Bar. Leosen,  
Brzezic, p. Pleszew  
Wlkp.

**Suche zum 1. Mai**  
**Köchin**  
für Haushaltung, b. firm  
im Baden, Kochen und Ge-  
mäßigkeit ist Bar. Leosen,  
Brzezic, p. Pleszew  
Wlkp.

**Heirat**  
Bessere ältere Dame  
sucht gut situierten älte-  
ren Herrn od. Invaliden  
sweds

**Heirat**  
Off. u. 2924 an die Ge-  
schäftsstelle d. Btg.

**Heirat**  
wünscht Handwerker. 46  
Jahre alt. Etwas Ber-  
mögen erwünscht. Off. u.  
2901 a. d. Geschftsst. d. Btg.

**Geldmarkt**

**18—20000 zł**  
auf Landwirtschaft von  
185 Morgen zur ersten  
Stelle gesucht. Boden,  
alles fleckiger, gute Lage,  
gute Gebäude und sehr  
an die Geschft. d. Btg.

**Tiermarkt**  
Suche  
jungen Dt.-Langhaar, mög-  
lichst eingetragten.  
W. Mönster, Grodzisk  
(Wlk.), Garbary 9, Tel. 84.



# Die Absperrung der Geldmärkte

Die außerordentlich starke, beinahe unnormale Ähnlichkeit an den westlichen Geldmärkten hat einige in dem Ablauf dieser Krise seit Mitte 1929 schon einige Male zu beobachten waren. Am kurzzeitigsten Geldmarkt sind fast überall Rekordstände zu verzeichnen. So kosteten kurz vor dem März-Ultimo: Tägliche Privatdiskont Bankdiskont

| Platz     | 2 1/2 % | 3 %   | 3 1/2 % |
|-----------|---------|-------|---------|
| New York  | 2 1/2   | 3     | 3 1/2   |
| London    | 1 1/2   | 2 1/2 | 3 1/2   |
| Paris     | 1 1/2   | 1 1/2 | 2 1/2   |
| Amsterdam | 1 1/2   | 1 1/2 | 2 1/2   |
| Zürich    | 1 1/2   | 1 1/2 | 2 1/2   |

Die Geldsätze bewegen sich also zum größten Teil weit unter dem Notenbankdiskont, dass überall neue Diskontsenkungen erwartet wurden, obwohl gerade in der letzten Zeit die Diskontsätze in schneller Folge abgebaut wurden. Sowohl in New York als auch in London werden diese Hoffnungen, dass nach dem Quartals-Ultimo verlagert werden müssen, der Ausgleiche der Geldmärkte

Verhältnisse funktionieren als während der erwähnten Diskontsenkungen ein Ausbruch der Krise. Nirgend findet ein Hinüberschmelzen aus dem überreichlichen Geldmarkt in den völlig verdorren New York, London und Paris wird übereinstimmend behauptet, dass trotz der niedrigen Geldsätze die Ausgleiche der Kreditnehmer strenger denn je sei und dass es dem Durchschnitt fast unmöglich wäre, überhaupt Zinssätze zu erhalten, geschweige denn zu den niedrigen Zinssätzen, und davon zu profitieren.

Die Stöckung zwischen Geld- und Kapitalmarkt einzelner Länder zwischen den Geldmärkten der westlichen Länder gegenüber. Deutschland mit seinen hohen Zinssätzen, das naturgemäß das Abfließen der überschüssigen Gelder in den westlichen Ländern bilden müsste, ist von internationalen Ausgleichen ausgeschlossen, es ist in seiner Geldwirtschaft gewissermaßen autark. Das gleiche gilt auch für alle übrigen westlichen Länder, wie Osteuropa, Südosteuropa, in denen mit ihrem Geldüberfluss unter sich

Das Schwergewicht ruht noch auf Frankreich. Es hat jetzt seine Auslandsausleihungen soweit zu niedrigen Zinsen das Geld zum Teil wieder nach London bringt, wo es Bruchteile eines Prozentes mehr einbringt, aber nicht nur allein darauf kommt es an, sondern auch die Chance, von einer allgemeinen erwarteten Ertragssteigerung künftiger Jahre zu profitieren. Nicht durch das noch höher, wenn die Spekulation in den westlichen Ländern sich nicht als Spekulation in den westlichen Ländern gegen Kursverluste durch Rückkaufgeschäfte, die den Gewinn durch den Eindruck, als ob die Geldbeziehungen zwischen London und Paris außerordentlich stark spekulativ durchsetzt sind.

Dazu kommt, dass London sich sowohl gegen

das Eindringen der französischen Gelder als auch gegen eine zu starke Pfundsteigerung wehrt, demonstrativ z. B. mit den schnell aufeinanderfolgenden Diskontsenkungen. Die englischen Banken sollen daher ihre französischen Bankverbindungen sogar beauftragt haben, Pfundverkäufe vorzunehmen. Diese Gegengeschäfte aus England mehr den überspekulativen Charakter der Geldbeziehungen London-Paris, die damit den Keim zu einem sehr schnellen Umschwung in sich tragen, wie die Erfahrung dieser Krise schon zweimal gelehrt hat. Frankreich jedenfalls hat von sich aus mit seinen Pfundverkäufen gestoppt und fährt nun fort, seine Dollarguthaben in Amerika langsam in Gold umzuwandeln. Das herumvagabundierende internationale Kapital, das sich in diesem Winter neben Paris vor allem auch in Zürich und Amsterdam festgesetzt hatte, ist auch von dort aufgeschreckt worden und versucht jetzt, in England unterzuschlüpfen.

Schließlich wird diese Bewegung durch Amerika verstärkt. Sowohl amerikanisches, als auch untergeschlüpfte internationale Kapital versucht jetzt, aus New York nach London abzuwandern, und zwar sowohl wegen der kritischen Entwicklung der amerikanischen Staatsfinanzen als auch wegen der Verluste, die gerade Amerika durch

die Kreuger-Krise zu erleiden droht. So setzte in den letzten Tagen eine Dollarbaisse neben einer Pfundhausse ein, gegen die sich England immer wieder zu wehren versucht. Das Bild der internationalen Geldmärkte hat sich also gegenüber dem Herbst vorigen Jahres verschoben. Damals standen die Geldmärkte unter dem Zeichen der Auflösung der französischen Auslands Guthaben; dieser Vorgang erscheint heute praktisch abgeschlossen.

Frankreich ertrinkt jetzt beinahe in seiner Geldflüssigkeit und steht der drohenden latenten Gefahr einer Geldinflation gegenüber, weil die Anlagemöglichkeiten in Frankreich selbst durch den Fortgang der Krise vermindert sind und weil Frankreich die Anlagemöglichkeiten im Ausland aus Sicherheitsgründen nicht ausnützt. Der unruhig aufgeschreckte internationale Geldschwarm drängt aus seinen bisherigen Unterschlüpfstellen Paris, Zürich, Amsterdam und teilweise New York ziemlich einheitlich nach London, das aber nicht gewillt ist, dieses Geld aufzunehmen und neben weiteren Diskontsenkungen auch vor anderen (künstlichen) Massnahmen nicht zurückschrecken wird, um das Geld aus dem Lande zu halten.

Der internationale Automatismus des Geldausgleichs ist dadurch auch innerhalb der Westmächte lahmgelegt und die gegenseitige Absperrung der Geldmärkte läuft neben der Absperrung der Warenmärkte her.

Trotz des kapitalistisch natürlichen Drängens des Geldes zum höchsten Zins vollzieht sich damit eine immer weiter gehende nationale Isolierung; ebenso wie das Geld in sich unbedingt Geld bleiben will und vor jeder eigentlichen Anlage zurückschreckt. Unterdessen verschleibt sich das Schwergewicht der Beziehungen der Völker untereinander immer mehr auf den einfachen Warenaustausch.

## Vom Danziger Holzmarkt

D.P.W. Aus Danzig wird gemeldet, dass die Abholungsbedingungen auf dem belgischen Holzmarkt sich verschlechtert haben. Die Preise für Kiefernholz, welche noch Ende Februar um 8 Pfund über dem Standard (in Antwerpen) geschwankt hatten, sind in den letzten Wochen auf 7 Pfund Gold sinken zurückgegangen. Es ist nicht abzusehen, wie die Konjunktur gestalten wird, wenn sich die Sowjetrussland bessern. In Danziger Exportkreisen wird der Standpunkt vertreten, dass in diesem Jahre keine Besserung der Preise für Kiefernholz zu erwarten sein kann.

Auf dem englischen Markt herrschte infolge der neuen Zölle ein Stillstand, der übrigens vorausgesetzt wurde. Zwar sind im Laufe des März vermehrt Nachfragen aus England eingegangen, doch ist es, von einigen Ausnahmen abgesehen, zu keiner Transaktion. Man nimmt jedoch an, dass nach Eröffnung der Vorräte der englische Importeur wieder in engere Geschäftsverbindung mit dem Danziger Exportmarkt treten wird.

Der Durchschnittspreis für Kiefernholz pro cbm für Danzig kam auf 46 bis 48 Zl pro cbm. Für Tanne hat sich die Lage nicht geändert. Die Preise für sogenanntes englisches Material sind etwas zurückgegangen und schwanken gegenwärtig zwischen 4,10 und 5,15 Pfund Sterling (Papiersterling pro Standard, d. h. 100 Pfund). Dieser Rückgang wird durch das Anziehen des Pfundkurses kompensiert. Charakteristisch ist, dass die Danziger Exporteure für Tanne im allgemeinen viel günstigere Verhandlungsbedingungen in England vorfinden als für Kiefer. Jedenfalls lassen sich sich für Tanne die Preise von den englischen Importeuren nicht diktieren. In einigen Fällen werden sogar höhere Preise erzielt als im Vormonat. Für Tanne kam der Durchschnittspreis pro cbm auf 42 bis 45 Zl bezahlt.

Für Laubholz bestand im Monat März keine Nachfrage. Das Inkrafttreten der englischen Zölle hat hier eine viel ungünstigere Wirkung gehabt als bei Kieferholz, im allgemeinen sind die Preise für Laubholz zurückgegangen.

## Polnische Gerste für Frankreich

Die Frage der Zollerhöhung in Frankreich ist noch nicht definitiv erledigt, es ist jedoch zu erwarten, dass die Zölle bedeutend erhöht werden. Gleichwohl wird der Zollsatz für Gerste einer bestimmten Qualität ermässigt werden. Der Massstab für diese Ermässigung wird wahrscheinlich die beste tschechoslowakische Gerste sein, da die projektierte Ermässigung auf Grund von Verträgen mit der Tschechoslowakei ausgesprochen ist. Diese Ermässigung soll jedoch auf einen Kontingents für Gerste bzw. hochwertige Gerste beschränkt sein. Es ist zu bemerken, dass Polen nach Frankreich im Jahre 1931 532 000 q Gerste exportiert hat. Der gesamte Import von Gerste nach Frankreich betrug im Jahre 1931 1 213 000 q, im Jahre 1930 1 535 000 q.

## Kleine Meldungen

**Bahnamtliche Zulassung von Transportunternehmen in Kongresspolen**

Anders als die ehemals preussischen Gebietsteile haben die Provinzen des einstigen Kongresspolen die Einrichtung der bahnamtlichen Zulassung von Transportunternehmen bisher nicht gekannt. Die polnische Verkehrsministerin hat jetzt erstattet, dass in Kongresspolen zwei Transportunternehmen die bahnamtliche Zulassung bewilligt, und zwar die Firma C. Hartwig A.-G. für den Warschauer

## Einfuhrzölle für Buchenlatten

Am 8. April findet im polnischen Landwirtschaftsministerium eine Konferenz statt, in welcher über die Einfuhr von Zöllen für den Import von Buchenlatten verhandelt werden soll. Es handelt sich um Buchenlatten für die Bugmöbelfabrikation. Allgemein wird angenommen, dass die Einfuhr der Importzölle beschlossen werden wird.

## Wiederbelebung der Glashüttenindustrie durch Staatsaufträge

Die Petrikauer Glashütte „Hortensja“ ist seit dem Zusammenbruch des „italienischen“ Streiks ihrer 1200 Arbeiter noch nicht wieder in Betrieb genommen worden, und in den letzten Tagen hat auch die Glashütte „Niemce“ in Wilna ihre 200 Arbeiter entlassen und ihren Betrieb vorläufig eingestellt. Da auch die meisten übrigen Glashütten wegen Auftragsmangels vor der Stilllegung stehen, hat das Finanzministerium das Staatliche Spiritusmonopol angewiesen, bis auf weiteres den Ankauf von gebrauchten Flaschen einzustellen und der Glashüttenindustrie größere Aufträge zu erteilen, durch welche eine Wiederbelebung dieser Industrie bewirkt werden soll.

## Plan einer Rohbaumwoll-Einkaufszentrale

In Lodz hatte am Sonnabend einer der Direktoren des Ministeriums für Handel und Industrie eine Konferenz mit den Vertretern der wichtigsten Lodzer Baumwollspinnereien, um sich mit deren Standpunkt zu dem von der Regierung erwogenen Projekt der Schaffung einer Rohbaumwoll-Einkaufszentrale bekannt zu machen. Die meisten Industriellen lehnten in der Aussprache dieses Projekt entschieden ab.

Gleichzeitig nimmt der Krakauer „Kuryer Codz.“ entschieden gegen das Projekt Stellung. Das Blatt meint, die Regierung lasse sich von der Aussicht verleiten, zu aussergewöhnlich billigen Preisen und auf Kredit aus den nordamerikanischen Stützpunkten einen riesigen Posten Rohbaumwolle anzukaufen, der den polnischen Bedarf auf fünf Jahre decken würde. Dies Projekt bedeute jedoch, dass die Regierung eine sehr riskante Baumwollspekulation eingehen wolle, denn niemand könne wissen, ob nicht die Baumwollpreise weiter sinken würden. Ausserdem sei es grundsätzlich falsch, sich ganz auf den Verbrauch amerikanischer Baumwolle festzulegen in einer Zeit, in der in der übrigen Welt die Baumwollproduktion ständig ausgedehnt würde. Ernstlich erwogen werden müsste vielmehr der Bezug grösserer Posten turkestanischer Baumwolle im Rahmen von Kompensationsgeschäften mit der Sowjetunion zu Gunsten der polnischen Eisenindustrie. Das Blatt weist endlich darauf hin, dass die polnische Textilindustrie für ihre Rohbaumwollbezüge hochverschuldet ist und dass diese Verpflichtungen sämtlich sehr rasch fällig werden und nicht prolongiert werden würden, wenn die Textilindustrie nicht weiter bei ihren alten Lieferanten bestelle. Für 33 von 40 grossen Spinnereien wird eine Verschuldung von 381 Mill. Zl für Rohbaumwolle angenommen, wovon rund die Hälfte Verpflichtungen gegenüber Auslandsfirmen darstellen sollen.

# Danzig und die neuen Maximalzölle

## Fortfall der Danziger Sonderkontingente für deutsche Waren?

Obwohl die neuen polnischen Bestimmungen über die auf deutsche Waren anzuwendenden Maximalzölle noch nicht in allen Einzelheiten bekannt sind und die Auswirkungen dieser neuen polnischen Massnahme daher zurzeit noch nicht genau übersehen werden können, ist es doch heute schon klar, dass hier ein ausserordentlich schwerer Schlag gegen Danzigs Wirtschaft droht. Es handelt sich darum, dass bisher, soweit im polnischen Zollgebiet Einfuhrverbote für deutsche Waren bestanden, Danzig auf Grund seiner Verträge mit Polen gewisse Kontingente für den Import der einführverbotenen deutschen Waren erhielt, Kontingente, die zum normalen Zollsatz nach Danzig herbeikamen. Nachdem nun Polen seine Einfuhrverbote gegen Deutschland soeben durch Maximalzölle ersetzt hat, fallen diese Danziger Sonderkontingente nunmehr fort, da ja die betreffenden deutschen Waren nicht mehr einführverboten sind. Für diese Waren muss aber jetzt bei ihrem Import in das Danzig-polnische Zollgebiet der Maximalzoll gezahlt werden, der mit 200 Prozent über den normalen Zollsatz liegt. Die Folge ist, dass die meisten deutschen Waren, die bisher im Rahmen der Danziger Sonderkontingente für den Eigenbedarf der Freien Stadt Danzig noch eingeführt werden konnten, in Zukunft nach Danzig nicht mehr herbeikommen können. Im wesentlichen handelt es sich dabei um folgende Waren: sämtliche Gewebe, Leder- und Schuhwaren, Eisen- und Drahtwaren, Messerschmiedewaren, Galanteriewaren, Waffen, Nähmaschinen, Schreib- und Rechenmaschinen, Fahrräder, Personenkraftwagen, Waagen, Uhren, Musikinstrumente, Schreib- und Zeichengeräte, Toiletteartikel usw. Während also für deutsche Warenlieferungen nach Polen die Ersetzung der Einfuhrverbote durch Maximalzölle im allgemeinen als irrelevant, in Einzel-fällen sogar als günstig zu betrachten ist, ergeben sich

## Märkte

Getreide. Posen, 9. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty ir. Station 'oznah.

Transaktionspreise:

Weizen 30 to ..... 26.75

Richtpreise:

Weizen ..... 26.50-26.75  
Roggen ..... 26.75-26.00  
Gerste 64-66 kg ..... 21.00-22.00  
Gerste 68 kg ..... 22.00-23.00  
Bräugerste ..... 24.25-25.25  
Hafer ..... 20.75-21.25  
Saathafer ..... 22.50-23.00  
Roggenmehl (65%) ..... 39.00-40.00  
Weizenmehl (65%) ..... 40.00-42.00  
Weizenkleie ..... 15.00-16.00  
Roggenkleie ..... 16.00-17.00  
Raps ..... 16.25-16.75  
Sommerwicke ..... 32.00-33.00  
Peluscher ..... 22.50-24.50  
Viktoriaerbsen ..... 25.00-28.00  
Folgererbsen ..... 23.00-26.00  
Serafella ..... 32.00-34.00  
Blau Lupinen ..... 11.50-12.50  
Gelb Lupinen ..... 16.00-17.00  
Klee, rot ..... 160.00-210.00  
Klee, weiss ..... 320.00-460.00  
Klee, schwedisch ..... 130.00-150.00  
Klee, gelb ohne Schalen ..... 150.00-170.00  
Wundklee ..... 260.00-300.00  
Timothyklee ..... 40.00-55.00  
Raygras (engl.) ..... 45.00-50.00  
Senf ..... 30.00-35.00  
Speisekartoffeln pro Kilo % ..... 3.75-4.25  
Fabrikartoffeln pro Kilo % ..... 20  
Leinkuchen 36-38% ..... 26.00-28.00  
Rapskuchen 36-38% ..... 18.00-19.00  
Sonnenblumenkuchen 46-48% ..... 19.50-20.50

Gesamtstendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 60 t, Weizen 90 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 14 t, Weizenmehl 1 t.

Produktenbericht. Berlin, 8. April Die schwierige Versorgungslage am Weizenmarkt tritt täglich mehr in Erscheinung, und die Forderungen der Neuverteilung der Weizenlieferungen werden immer dringender. Durch die Inanspruchnahme der Landwirtschaft mit Feldarbeiten bleibt auch das inländische Offertenmaterial knapp, so dass die Mühlen heute wiederum 1 Mark höhere Preise bewilligen mussten, obwohl die Nachfrage angesichts des wenig lebhaften Mehlgeschäfts nicht einmal dringlich genannt werden konnte. Das Geschäft in Weizen neuer Ernte kommt dagegen schwer in Gang. Forderungen und Gebote sind im allgemeinen kaum in Einklang zu bringen. Am Lieferungsmarkt eröffneten die vorderen Sichten befeistigt. Septemberweizen war kaum behauptet. Roggen hatte unveränderte Marktlage; Inlandsroggen zur Wagonverladung wird von den Provinzmühlen zu kaum behaupteten Preisen aufgenommen, das hier angebotene Rohmaterial ist selbst bei Reduktionen schwer unterzubringen. Am Lieferungsmarkt ergaben sich nur unbedeutende Preisverschiebungen; Weizen- und Roggenmehle haben keines Bedarfscharakter, stetigen Mühlenforderungen. Die ersthandigen Forderungen für Hafer und Gerste sind weiter hoch gehalten, werden aber vom Konsum nur zögernd bewilligt. Weizen- und Roggenexporteure sind behauptet.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 8. April. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: Mal 272.50 bis 272.75, Juli 277.50-277.75, September 278.75 bis 279.00; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektolitergewicht: Mal 197.50 und Brief, Juli 200.25, September 188.50-188.75; Hafer: Mal 176.50-176.75, Juli 182-182.75, Brief, September -.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (Hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.80, April 6.80, do. II schw. 6.50, April 6.50, Hardwinter Goli 6.00, Rosa Fé (80 kg) 5.35, Barusso (80 kg) 5.40, Bahia (80 kg) 5.60, - Gerste: Donau (61-62 kg) 6.20, La Plata (64-65 kg) April 6.20, Russen (62-63 kg) 6.50, - Roggen: Donau (Galfox) schw. 4.40, do. April 4.30, - Hafer: Uncutted Plata (46-47 kg) April 4.65, Clipped Plata (51-52 kg) April 4.85, - Weizenkleie: Pollard schw. 4.60, do. April 4.20, Bran schw. 4.60, do. April 4.20, - Leinsaat: La Plata (96%) April 7.05, do. Mal 7.10, Rizinus April-Mai 12/15, Bombay April-Mai 11/5.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

sich aus derselben Massnahme für deutsche Liefermöglichkeiten nach Danzig im Vergleich zu dem bisherigen Regime der besonderen Danziger Einfuhrkontingente ausserordentlich nachteilige Folgen. Es werden beispielsweise deutsche Schuhe, deutsche Lederwaren, Messerschmiedewaren, sogar Schallplatten mehr und mehr aus den Danziger Detailgeschäften verschwinden, da die Belastung durch Maximalzölle völlig untragbar ist. In Danziger Wirtschaftskreisen wird damit gerechnet, dass durch die Maximalzölle die Einfuhr deutscher Waren nach Danzig um mindestens 50 Prozent zurückgehen wird.

Zu diesem neu auftauchenden Danzig-polnischen Handelsproblem ist im Zusammenhang mit dem neuen Warschauer deutsch-polnischen Handelsübereinkommen folgendes zu bemerken: Die Ersetzung der Kampferverbote durch Maximalzölle ist nicht Gegenstand des Übereinkommens und ist auf polnischer ebenso wie auch auf deutscher Seite durch autonome Massnahmen vollzogen worden. Nach deutscher Auffassung müsste es aber als äusserst befremdend bezeichnet werden, wenn die polnische Regierung die bisherige besondere Rechtslage bezüglich Danzigs unberücksichtigt lassen und durch Aufhebung der Danziger Einfuhrkontingente eine Erschwerung der deutschen Einfuhr nach der Freien Stadt als einem Teil des gemeinsamen Danzig-polnischen Zollgebietes vornehmen würde. Es liegt auf der Hand, dass ein derartiges Vorgehen mit dem Geist des Warschauer Handelsübereinkommens völlig unvereinbar sein würde, das die gegenseitigen Handelsbeziehungen unter Vermeidung aller weiteren Erschwerungen auf der handelspolitischen Grundlage von 1931 stabilisieren soll.

## Neue Diskontsenkung in Deutschland

Mit Wirkung vom heutigen Sonnabend hat die Reichsbank ihren Diskontsatz erneut um 1/2 Prozent herabgesetzt, so dass dieser nunmehr 5 1/2 Prozent beträgt. Die Ermässigung soll dazu dienen, die Liquidität am deutschen Geldmarkt weiter zu fördern, ist aber gleichzeitig ein Zeichen der allmählichen Gesundung des deutschen Finanzlebens.

## Posener Börse

Posen, 9. April. Es notierten: 3proz. Konvert.-Anleihe 38.75 (38.75), 3proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 67 + (67), 4proz. Konv.-Pfundbriefe der Posener Landschaft 28 +, Invest.-Anleihe 90 (90), Bank Polski 86 (85). Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, \* = ohne Ums

## Danziger Börse

Danzig, 8. April. Scheck London 19.31, Dollarnoten 5.09%, Auszahlung Berlin 120%, Zlotynoten 57.24%.

Am heutigen Devisenmarkt wurde Scheck London mit 19.33-34 notiert; Auszahlung London ebenso. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten heute sehr schwach mit 118-120, Auszahlung Berlin ebenfalls schwächer mit 120-121%. Zlotynoten wurden mit 57.19-39 notiert. Dollarnoten waren mit 5.09% für Noten und mit 5.1040 für Auszahlung zu hören.

## Warschauer Börse

Warschau, 8. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90, Goldrubel 491, Tschernowetz 0.305 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.75, Berlin 211.65, Bukarest 5.37, Danzig 174.70, Kopenhagen 184.50, Oslo 176.50, Stockholm 179.00, Italien 46.95, Montreal 8.03.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Banquelliehe (Serie I) 38.90 (38.50), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 50 (49.85), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 91 (91), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 95 (96.25), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 39 (39), 6proz. Danziger Anleihe 60.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 57 (57.25), Bank Polski 84.50 (84.75), Starachowice 6.20 (6.60). Tendenz: fallend.

## Amtliche Devisenkurse

|                   | 8. 4.  | 8. 4.  | 7. 4.  | 7. 4.  |
|-------------------|--------|--------|--------|--------|
|                   | Gold   | Brief  | Gold   | Brief  |
| Amsterdam         | 360.25 | 361.85 | 360.10 | 361.90 |
| Berlin *          | 212.02 | 213.82 | 211.52 | 213.11 |
| Brüssel           | 124.59 | 125.21 | —      | —      |
| London            | 33.70  | 34.04  | 33.80  | 34.14  |
| New York (Scheck) | 8.895  | 8.925  | 8.887  | 8.927  |
| Paris             | 35.08  | 35.26  | 35.08  | 35.26  |
| Prag              | 26.35  | 26.47  | 26.37  | 26.49  |
| Rom               | —      | —      | —      | —      |
| Danzig            | —      | —      | —      | —      |
| Stockholm         | —      | —      | —      | —      |
| Zürich            | 178.12 | 179.98 | 178.17 | 174.08 |

Tendenz: London und Zürich schwächer.

## Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. April. Tendenz: geschäftlos. Der frühe Sonnabendbeginn und vor allem der morgige Wahlkampf liessen das Geschäft heute wieder recht klein bleiben. Die Stimmung neigte im Anschluss an das schwache Ausland ebenfalls wieder zur Schwäche, nachdem gestern Abend vorübergehend kleine Erholungen eingetreten waren; kursmässig waren die Veränderungen gegen gestern aber nicht sehr bedeutend. Dies lag daran, dass die Provinzkontingente unter dem Eindruck der Diskontermässigung keine neuen Verkaufsförderer herbeigelegt hat, und dass andererseits die Spekulation zum Wochenschluss eher etwas Deckungseignung bekundet. So lagen Kunstseidenwerte und Dessauer Gas etwas fester, während Schultheiss, Bekula und einige andere Spezialwerte weitere 1-2prozentige Abschwächungen erlitten. Festverzinsliche Werte neigten ebenfalls zur Schwäche, nur deutsche Anleihen und Reichsschatkuchforderungen waren ziemlich gut behauptet.

Ostdevisen. Berlin, 8. April. Auszahlung Posen 47.15-47.35 (100 Rm. = 211.19-212.09), Auszahlung Warschau 47.15-47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15-47.35; grosse polnische Noten 46.90-47.30.

## Amtliche Devisenkurse

|                | 8. 4.  | 8. 4.  | 7. 4.  | 7. 4.  |
|----------------|--------|--------|--------|--------|
|                | Gold   | Brief  | Gold   | Brief  |
| Bukarest       | —      | —      | —      | —      |
| London         | 2.522  | 2.522  | 2.522  | 2.522  |
| New York       | 15.88  | 15.92  | 15.98  | 16.08  |
| Amsterdam      | 4.209  | 4.217  | 4.209  | 4.217  |
| Brüssel        | 58.94  | 59.06  | 58.94  | 59.06  |
| Badapest       | 56.94  | 57.06  | 56.94  | 57.06  |
| Danzig         | 82.47  | 82.63  | 82.42  | 82.58  |
| Helsingfors    | 7.303  | 7.317  | 7.303  | 7.317  |
| Italien        | 21.69  | 21.73  | 21.70  | 21.74  |
| Jugoslawien    | 7.413  | 7.427  | 7.413  | 7.427  |
| Kansas (Kowno) | 41.98  | 42.06  | 41.98  | 42.06  |
| Kopenhagen     | 86.81  | 86.89  | 87.71  | 87.89  |
| Lissabon       | 14.39  | 14.41  | 14.59  | 14.61  |
| Oslo           | 83.02  | 83.18  | 83.62  | 83.78  |
| Paris          | 16.51  | 16.65  | 16.50  | 16.64  |
| Prag           | 12.45  | 12.49  | 12.45  | 12.49  |
| Schweden       | 81.87  | 82.03  | 81.82  | 81.98  |
| Sofia          | 3.057  | 3.063  | 3.057  | 3.063  |
| Spanien        | 32.07  | 32.13  | 31.92  | 31.98  |
| Stockholm      | 84.02  | 84.18  | 84.82  | 84.98  |
| Wien           | 49.95  | 50.05  | 49.95  | 50.05  |
| Lüttich        | 109.39 | 109.61 | 109.39 | 109.61 |
| Riga           | 79.72  | 79.72  | 79.72  | 79.83  |



# Bank für Handel und Gewerbe Poznań

**Zentrale u. Hauptkasse**  
ulica Masztalarska 8a

Spółka Akcyjna  
**Poznań**

**Depositenkassa**  
ulica Wjazdowa 8

Konto bei der Bank Polski

P. K. O. 200 490

Telefon 2249, 2251, 3054

**FILIALEN: Bydgoszcz \* Inowrocław \* Rawicz**

Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. / Annahme von Geldern zur Verzinsung.  
Diskontierung von Wechseln. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.  
An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten  
und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

**STAHLKAMMERN.**

## Rettung für Hautkranke!

Hautcreme „Heilmunder“ Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in verzweifeltsten Fällen bei sämtlichen Flechten, auch Barflechten, offenen Beinschäden, Ekzemen, Pickeln, Ausschlägen aller Art, Gesichts- und Nasenröten, Frostschäden usw.

**Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück.**  
Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages portofrei. Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.

Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin“  
Danzig 7 (Gdańsk), Hundegasse 43.

## USPULUN

Nass-Beize — Trocken-Beize

Liefert prompt

Posener Saatbaugesellschaft Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań, Zwierzyniecka 13.

Tel. 60-77.

Telegr.-Adr. Saatbau.

## Engros Bekanntmachung Detail



Hierdurch gebe ich höflichst bekannt, daß ich neben meinem seit vielen Jahren bekannten Engros-Geschäft für Damenhüte und sämtlichen Zubehör

ein **Detailgeschäft** eröffnet habe. Mein Lager ist mit den letzten Neuheiten versehen, die ich billigst verkaufe.

1918 von den billigsten bis zu den elegantesten empfiehlt

**B. TENENBAUM, Poznań**  
Stary Rynek 96/97 L. 2. Vorderhaus Tel. 11-71

## Sämtliche Baumschulen-Erzeugnisse!

Speziell: Obstbäume, Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen, Spargel- und Erdbeerpflanzen, Pfirsiche, Aprikosen u. Rosen usw. in bester L. Wahl, erhält man zu sehr ermäßigten Preisen aus dem Baumschulen-Spezial-Betriebe von

**Aug. Hoffmann Gniezno, Telefon 212.**

Baumschulen und Rosen-Grosskulturen.  
Sorten- und Preisverzeichnis auf Verlangen gratis.



## Alles — was den Kraftwagen

betrifft, wie: Kauf, Tausch, Reparatur, Bedienung und Komplettierung

erledigen Sie am preiswertesten und schnellsten im ältesten und einzigen allseitigen Unternehmen der Automobilbranche

**Brzeskiauto S. A. Poznań**

ul. Dąbrowskiego 29. — Telefon 63-23, 63-65

Billigste Bezugsquelle für Automobilbereifung — Eigene Karosseriefabrik — Chauffeurschule —

Grossgaragen

Günstige Gelegenheitskäufe stets am Lager.

## DER TREFFPUNKT

unserer Damen ist heute nur das neueröffnete Geschäft

**am Stary Rynek 52, Ecke Wodna**

Das Lager ist mit allem versehen, was für die Hausfrau unentbehrlich ist.

Seiden-, Wollstoffe für moderne Mäntel, Kostüme und Kleider, waschbare Stoffe, Leinen, Inletts, Tischwäsche, Gardinen, Läufer, Gobelins usw.

Täglich gehen neue Vorräte ein.

Die bekannt niedrigen Preise sind zur Eröffnung speziell herabgesetzt worden.

**Z. BYTNEROWICZ**

früher Zagrodzki i Ska.

**Stary Rynek 52.**

Ecke Wodna.

## Neueinbände und Reparaturen

von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.

**CONCORDIA SP. AKC.**

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Eintritt frei!

**Achtung! Letzte Neuheit! Achtung!**  
**Hausfrauen von Poznań und Umgegend!**

Unsere Vorträge über das Waschen von Wäsche sind heute wie früher mit praktischen Vorführungen verbunden, und zwar mit Hilfe des neuen verbesserten, vom Institut für Hauswirtschaft in Warschau patentierten Aluminiumapparates.

Wir bitten alle höflichst, persönlich zu erscheinen und sich von den Vorzügen unserer Apparate überzeugen zu wollen. Schmutzige Wäsche ist mitzubringen, die wir sofort völlig sauber zurückgeben.

Waschkomplett: 1. Aluminiumapparat „Triumf“  
2. Zinnkessel „Triumf“  
3. Wringmaschine „Triumf“ mit Gummivalzen.

Es ist allgemein bekannt, daß unsere Aluminiumapparate „Triumf“ die besten sind, wogegen andere Apparate (aus Messing) Grünspan ansetzen. Wie wohl ein jeder weiß, ist aber Grünspan nicht nur für die Wäsche, sondern auch für den menschlichen Organismus sehr schädlich.

Vorträge finden statt: täglich, beginnend am Montag, 11. April, bis Sonnabend, 16. April einschl. um 11 Uhr vormittags, 4 u. 6 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends in den Räumen „Pod Strzechą“ pl. Wolności 7, neben dem Kino „Słońce“.

Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Wytwórnia Kompressorów „Triumf“

Warszawa, Nowy Świat 59 — Telefon 539-65.

Vertretung für Polen zu vergeben.

Eintritt frei!



## ELKA KÄSE

In Qualität und Wohlgeschmack unerreicht

Skład fabryczny: W. GASTOROWSKI Poznań, Św. Marcin 16/17  
Telefon 35-22

## Formen

für die Zementwarenfabrikation empfohlen

**Fa. P. Schulz**

Zementwarenfabrik, Gdansk

Plavier lassen zu  
gekauft. Offerten  
Preisangabe unter  
2844a.b. Gdansk.

Beliebige Mengen belie

**Rastanien-  
bäume**

1,50 m hoch, billigst erhalt.  
bei  
Henz, Berlin.

## Fr. Hartmann, oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung

offert seine großen Vorräte in

**Feld-, Gemüse- u. Blumensamen**

Spezialität:

Beste erprobte Markt- und Frühgemüse.  
Futter-Rüben, Eckendorfer Riesen-Walzen-  
Futtermöhren, Wruken u. dergl. Gemüse- u.  
Blumensamen in koloriert. Tüten. Obstbäume  
in besten Sorten, Beeren-Sträucher, Zier-  
sträucher, Erdbeer-, Spargel- u. Rhabarber-  
pflanzen, Rosen Ia in Busch- und Hochstamm.  
Frühjahrs-Blumenstaude u. ausdauernd. Stau-  
den zum Schnitt. Massenvorräte Edel-Dahlien  
in ca. 80 Prachtsorten. Gladiolen neueste  
amerikanische Riesen.

N. B. Günstige Gelegenheit für Wieder-  
verkäufer und größeren Bedarf.

Der Betrieb umfaßt etwa 75 Morgen.

Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

## Futterrübenjamen

„gelbe Eckendorfer“ letzter Ernte, normal feinf.  
fähig, zum Preise von 35,— zł pro 100 kg  
in Käufern Säcken, frei Bahnstation Chocicz,  
gibt ab

Herrschaft Kleka, p. Nowemlasto  
n. Warta, pow. Jarocin.

## Linoleum-Tapeten

**Orwat**

Poznań, ulica Wrocławska 13

Wachstuch - Messingstangen

## Forstpflanzen

Laub- und Nadelhölzer, besonders stark entwickelt  
gibt billigst ab

von Blücher'sche Forstverwaltung Strawitz

Ostrowite pod Jablonowem, Pomorze.

## Glühlampen

Einkauf u. Umtausch verbrauchter  
Glühlampen gegen neue reg. bei ent-  
sprechender Zuzahlung.

Nur Poznań, Wodna 3. Hof, part.



**Fuchs** S. A.  
**Franciszek Fuchs i Synowie**  
 Gründungsjahr 1829  
 erlaubt sich der werten Kundschaft anzuzeigen, dass in  
**Poznań, ul. Wroclawska 14. 2130**  
 eine eigene Verkaufsstelle engros mit reichhaltigem  
 Lager eröffnet wurde.  
 Das Lager ist stets mit fabriksfrischer Ware versorgt:  
**Schokolade, Kakao, Bonbons,  
 Biscuits, Tee, Kaffee, Olivenöl,  
 Marmelade.**

## Start des „Graf Zeppelin“ zur Rückfahrt

Friedrichshafen, 9. April. Nach einem beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangenen Telegramm ist der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zur Rückfahrt von Bernambuco nach Friedrichshafen um 3.10 Uhr M.E.Z. erfolgt.

## Tardieu-Interview für Amerika

Paris, 9. April. Ministerpräsident Tardieu gab gestern um Mitternacht einem amerikanischen Journalisten ein Interview, das durch Rundfunk nach Amerika übertragen wurde. Tardieu suchte die französische Sicherheits- und Abrüstungspolitik zu rechtfertigen. Die französischen Abrüstungsvorschläge, sagte er, seien die internationale Bilanz des sogenannten französischen Nachkriegsnationalismus. Den französischen Sicherheitsbegriff präziserte Tardieu wie folgt: Wir fordern nicht die Gleichheit mit irgend einer Nation der Welt zu Wasser, zu Lande oder in der Luft, sondern lediglich die Sicherheit und eine Abrüstungshierarchie auf dem einzig möglichen Wege, das heißt durch Ausbau der Solidarität aller Nationen gegen eine Verletzung des internationalen Rechts und die gemeinsame Aktion, um dem Recht zur Wirkung zu verhelfen. Man muß also aufräumen mit dem Märchen, daß Frankreich die Sicherheit nur für sich selbst suche. Es beabsichtigt die universelle Sicherheit.

## Brüning in Stettin

Stettin, 8. April. Der Reichskanzler sprach gestern abend in den Meißenhallen vor mehr als 10.000 Personen. Der Kanzler führte, nachdem er scharf auf die bekannten Angriffe gegen die Person des Herrn Reichspräsidenten zurückgekommen war, u. a. aus: Wir haben die Genossenschaften und wirtschaftlichen Unternehmungen des Mittelstandes geteilt, wir haben die Großbanken saniert, es ist uns gelungen, unsere öffentliche Wirtschaft und den Etat durchzuhalten und die Währung in Deutschland stabil zu halten. Wenn wir jetzt wiederum das deutsche Volk aufrufen, sich in der Mehrheit hinter den Generalfeldmarschall zu scharen, so deshalb, weil wir diese Politik durchhalten müssen, die allein zur Freiheit, zur Befreiung von Reparationslasten, zur Gleichberechtigung Deutschlands in der Welt führe. Der Reichskanzler schloß mit der Bitte, alles daran zu setzen, zu kämpfen, zu werden für einen vollen Erfolg Hindenburgs am kommenden Sonntag.

## Die Krise in Chile

Santiago de Chile, 9. April. In der südamerikanischen Republik Chile droht ein Konflikt zwischen dem Parlament und dem Staatspräsidenten. Der Senat des Staates Chile hat nämlich das Währungsgezet, das ein Abgeben Chiles von der Goldwährung vorsieht, angenommen mit der Bestimmung, daß die Preise für Licht, Wasser, Gas sowie die anderen Gebühren öffentlicher Werke nicht erhöht werden dürfen. Diese Bestimmung ist stark umstritten. Der Finanzminister hat bereits erklärt, daß er das Gesetz in der jetzigen Fassung nicht unterschreiben werde. Man befürchtet, daß es zu Ausschreitungen kommt. Wie schon berichtet wurde, ist in Chile der Verlagerungsstand verhängt worden. Die neuen Unruhen in Chile sind in erster Linie auf die schwere Wirtschaftskrise zurückzuführen, unter der auch diese südamerikanische Republik leidet. Der Abzug von Chilefahrgästen ist außerordentlich stark zurückgegangen, und das Arbeitslosenproblem spielt auch in Chile schon seit längerer Zeit eine große Rolle.

## Die Hochwasserkatastrophe in Rumänien

Bukarest, 8. April. Der Fluß Maros ist über die Ufer getreten und hat die Stadt Arad überschwemmt. Über 1500 Wohnhäuser sind eingestürzt.

## Aus Kirche und Welt

Die Leitung des Heintjeinwerkes hat beschloßen, auf dem Grundstüd des evangelischen Jugendwerkes Heintjein in Eigenach ein Gedächtnismal für den schwedischen Erzbischof Söderblom zu schaffen. Die Einweihung soll im Zusammenhang mit der Gustav-Adolf-Gedächtnisfeier im November stattfinden.

Infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten waren 1930 in der evangelischen Kirche altpreussischer Union 952 gleich 13,16 Prozent aller evangelischen Pfarrstellen unbesezt. 345 sollen bis auf weiteres auch unbesezt bleiben. In der Mark Brandenburg sind gegenwärtig fast 150 Pfarrstellen unbesezt, ohne daß Aussicht besteht, daß sie in absehbarer Zeit besetzt werden können.

Gegenwärtig bestehen in Deutschland etwa 40 evangelische, 15 katholische, 16 melankonisch-neutrale und 5 sozialistische Volkshochschulen. Der Fonds zur Förderung des Volkshochschulwesens soll stark gefördert werden, so daß die Gefahr besteht, daß die Volkshochschulen ihre wichtige Arbeit werden sehr eingeschränkt müssen.

Die schlesische Gemeinde Reichenbach im Eulengebirge hat durch kleine Spenden (Silberpapier, Bleihüllen und altes Silbergeld) den Bau eines neuen Jugendheimes möglich gemacht.

Santiago de Chile, 8. April. Das gesamte Kabinett mit Ausnahme des Finanzministers hat sein Rücktrittsgesuch wegen der ernsten allgemeinen Lage eingereicht.

## Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jersch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für die übrigen redaktionellen Teile: Alexander Jersch. Für die Anzeigen und Reklame: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen, Zwierzywiecka 6. Druck: Concordia Sp. Aka.

# Nus der Republik Polen

## Vor bedeutenden Änderungen in der Regierungsorganisation

Warschau, 9. April. (Eig. Telegr.)

Die Kommission zur Verbesserung der Verwaltung innerhalb der Ministerien, die beim Ministerialratshaus geschaffen wurde, steht kurz vor dem Abschluß ihrer Arbeiten. Die Kommission hat bereits verschiedene Vorschläge für eine Neuorganisation der Regierungsarbeiten unterbreitet. Neben dem Vorschlag zur Zusammenlegung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten mit dem Verkehrsministerium und des Ministeriums für Agrarreform mit dem Landwirtschaftsministerium beschließt man sich ferner mit der Frage einer Aufhebung des Postministeriums, des Arbeitsministeriums und des Ministeriums für öffentliche Fürsorge und der damit zusammenhängenden Neuordnung eines besonderen Ministeriums für Selbstverwaltungsfragen, in dem alle aufgehobenen Ministerien vereinigt werden sollen.

Die Kommission beschäftigt sich außerdem mit einer Neuorganisation der Kompetenzen der Unterstaatssekretäre, die lediglich auf organisatorische Fragen beschränkt werden sollen. Innerhalb der einzelnen Ministerien soll das System der Einteilung in Departements und Abteilungen abgeschafft und dafür lediglich eine Gruppenabteilung vorgenommen werden, innerhalb derer die einzelnen Referenten maßgebend sind. Die Minister werden daher in Zukunft nur direkt mit den Referenten zu tun haben, unter Ausschaltung der Zwischeninstanz der Departementsdirektoren. Ein Teil der bisherigen Kompetenzen des Departements für Seefragen soll nach Zuerkennung der Autonomie an den Gdinger Hafen nach Gdingen verlegt werden.

In einem Presseinterview machte Verkehrsminister Kühn gestern Angaben über den Vorschlag der Zusammenlegung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten mit dem Verkehrsministerium. Minister Kühn stellte fest, daß an dieser Zusammenlegung bereits intensiv gearbeitet werde, und daß die Abteilungen für Zivilingenieurwesen, Wegebau, Autoverkehr, inländische Schifffahrt und Regulierung der Flüsse vom Ministerium für öffentliche Arbeiten an das Verkehrsministerium übergeben. Andere Abteilungen sollen anderen Ministerien zugeteilt werden. Das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten wird zum größten Teile dem Verkehrsministerium zufallen. Allerdings sei dieses Budget im laufenden Jahre bereits sehr stark beschnitten worden und belaufe sich auf kaum 38 Millionen Zloty. Ueber den Wegebaufonds ist noch nicht verfügt worden. Ueber die Möglichkeiten der Aufnahme einer Auslandsanleihe gegen Verpfändung des Wegebaufonds äußerte sich Verkehrsminister Kühn sehr skeptisch. Er glaubt, daß die Lage auf dem internationalen Geldmarkt die Aufnahme einer solchen Anleihe nicht begünstigt, und daß Polen außerdem nur eine Anleihe zu günstigen Bedingungen aufnehmen würde, was gegenwärtig sehr schwer sei.

## Um den Danziger Hafen Die Rechtsfrage

Genf, 8. April. (Pat.) Der Rechtsausschuß, der sich aus den Vertretern Raetad (Norwegen) als Vorsitzenden, Hostie (Belgien) und Prof. Brierly (Großbritannien) zusammensetzt, hat die Rechtsfrage der Benutzung des Danziger Hafens durch Polen geprüft und nach mehrwöchigen Beratungen seine Arbeiten beendet. Das Gutachten des Komitees wurde heute bekanntgegeben. Ebenso wie vordem, haben die Juristen kein einheitliches Gutachten gefaßt. Hostie und Brierly haben ein gleiches Gutachten gefaßt wie die Mehrheit des vorigen Juristenkomitees, daß nämlich die Benutzung des Danziger Hafens im weiten Sinne des Wortes für Polen eine Rechtspflicht sei. Der Vorsitzende Raetad hat in seinem Gutachten diese Pflicht auf Eisenbahnangelegenheiten beschränkt. Nach Meinung der Mehrheit umfaßt die Ausnutzung des Hafens auch den Personenverkehr und schließt nicht den Transitverkehr aus, erkennt aber entgegen der Danziger These an, daß Polen nicht die Pflicht habe, Anordnungen zu treffen, die den ganzen Verkehr über Danzig leiten, oder Maßnahmen, die das Risiko einer Verringerung der Hafenumsätze auf den polnischen Hafen wälzen. Das Komitee hat einstimmig dem Völkerbundsrat empfohlen, die An-

## Aufrechterhaltung der Eisenbahnzuschläge zugunsten der Arbeitslosen

Warschau, 9. April. (Eig. Telegr.)

Obwohl sich das Postministerium dazu entschlossen hat, die besonderen Zuschläge zu den Porto- und Telefongebühren zugunsten der Arbeitslosen aufzuheben, hat das Eisenbahnministerium einen Beschluß gefaßt dahingehend, daß die Sonderabgaben bei Bahnfahrten und Warenbeförderungen zugunsten der Arbeitslosen weiterhin aufrechterhalten bleiben sollen, und zwar vorläufig bis zum 15. Oktober dieses Jahres.

## Die Verordnung über die Steuerstundungen

Warschau, 9. April. (Eig. Telegr.)

Wie halbamtlich gemeldet wird, ist die Ausführungsverordnung über die Stundung rückständiger Steuern, die vor dem 1. Oktober 1931 entstanden sind, bereits fertiggestellt und wird in diesen Tagen veröffentlicht werden. Die Stundung der vor dem 1. Oktober entstandenen Rückstände wird aber nur dann erfolgen, wenn die Steuerzahler ihren weiteren Pflichten nachkommen und die ab 1. Oktober fälligen Steuern fristgemäß begahlen. Bezüglich der Steuerrückstände in der Landwirtschaft, das heißt ob und in welchem Umfange diese Steuerrückstände gestrichen werden, ist noch nichts entschieden. Der Finanzminister hat sich eine Entscheidung darüber bis zum 15. August des nächsten Jahres vorbehalten. Offenbar will die Regierung erst die Entwicklung der Lage in der Landwirtschaft und die weitere Preisgestaltung für Getreide abwarten.

## Der Völkerbund für öffentliche Arbeiten in Polen

Warschau, 9. April. (Eig. Telegr.)

Die Völkerbunds-Kommission für Verteilung öffentlicher Arbeiten in den einzelnen Ländern zur Hebung des Beschäftigungsstandes hat, wie die polnische Presse meldet, die Vorschläge der polnischen Regierung in erster Linie berücksichtigt. Vorgestern ist hier die Regulierung des Rawa-Flusses, die Beendigung der Kanalisationsarbeiten in einigen Städten Oberschlesiens, ferner in Lodz, Dowitz, Rzeszow und Tomaszow, sowie Beendigung der Kanalisationsarbeiten in Warschau, Posen, Kattow, Lemberg, Tarnow, Bromberg und Kattowitz. Außerdem soll der Königsanal (Kanal Królowski) beendet werden. Die Kommission hat sich ferner für verschiedene polnische Projekte zum Ausbau des Eisenbahnnetzes in Polen ausgesprochen, besonders für den Ausbau der Linie Warschau-Kattow.

Gelegenheit an den Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig zurückzugeben, um im Einvernehmen mit den Parteien zu prüfen, ob Polen tatsächlich den Danziger Hafen nicht voll ausnützt. Wie daraus hervorgeht, ist die Danziger These, die dahin zielte, dem Danziger Hafen das Monopol oder das Erstrecht im überseeischen Handel Polens zu sichern, abgelehnt worden. Das Gutachten des Juristenkomitees wird vom Völkerbundsrat auf der Mai-session erörtert werden. Dazu bringt die Polnische Telegraphenagentur noch folgende Meldung aus Danzig: Die von der Nachmittagspresse gebrachte Nachricht von der Beendigung der Genfer Beratungen des Juristenkomitees in der Danzig-Gdinger Angelegenheit wird mit kurzen Kommentaren versehen, die eine Unzufriedenheit der Danziger Seite wegen Nichtberücksichtigung des Gesichtspunktes Danzigs über die materiellen Folgen einer eventuellen nicht vollen Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen verraten.

## Großfeuer bei Paris

Paris, 9. April. In der Automobilsfabrik Talbot, deren Gebäude in Suresnes bei Paris gelegen sind, brach gestern ein Brand aus, der schnell um sich griff und gewaltigen Schaden anrichtete. Dieser wird auf 8 bis 10 Millionen Franks geschätzt.

## Balkan und Abrüstung

In einem Leitartikel seines Hauptstifters nimmt der vatikanische „Osservatore Romano“ zur Abrüstungsfrage Stellung. Hauptgegenstand des Aufsatzes, den der außerordentlich ruhige Primas von Polen, Kardinal Slonkowski, der zu Ostern in Rom war, auslöst, ist die Frage, ob eine Abrüstung zu einer Art Apparat für das Papsttum geworden.

Da das katholische Polen das nächste Ziel der Abrüstung gegen den Bolschewismus ist, so heißt es in dem Aufsatz, wäre es ein schweres Verbrechen, wenn man sich verbiete, daß eine Abrüstung zu einer Art Apparat für das Papsttum geworden. Die Abrüstung ist zu einem Zerklen von sozialen Gewalttaten, politischen Zwistigkeiten und wirtschaftlichen Umwälzungen führen können, nämlich im Innern der Nationen die kommunistische Gefahr besteht, und hindert in geheimnisvoller Weise geschlossenen westlichen Rußlands das Experiment eines bewaffneten Staates gemacht wird.

Auf der andern Seite hätten aber die Abrüstungen zu autonomen Zahlen von Ausgaben geführt, die den Nationen die Kosten des Friedens und die Hoffnung auf eine wirtschaftliche Wiedergeburt entwürzeln. Hier müßte Hilfe geschafft und die Abrüstung ein Ziel gesetzt werden, wenn der menschliche Fortschritt und Wohlstand gesichert werden sollte. Wenn auch die vollständige Abrüstung das Ideal sei, so könne aus dem angeführten Grunde der Sicherheit gegen den Bolschewismus, die möglichen Abrüstung, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen nützliche Abrüstung nur die Abrüstungseinschränkung bedeuten. Die man sieht, nimmt der Vatikan hier eine Stellung ein, der sich bereit erklärt hat, bis zu 10.000 Mann abzurufen, wenn die stärkste Festung daselbst tue. „Köln, 9. April.“ Die Einschätzung der bolschewistischen Gefahr für Europa ist eine subjektive Sache, und Kardinal Slonkowski hat ein Recht, sie von seinem besonderen Standpunkt als Pole und als Kirchenführer aus zu beurteilen. In einem Punkt bezieht er sich jedoch im Irrtum. Er spricht von dem „Experiment eines bewaffneten Staates“, das jenseit der Grenze des Rätebundes durchgeführt werde. Tatsache aber ist, daß Litwinow als radikalste Abrüstungsprogramm vorgelegt, den Abrüstung des Rätebundes zur vollkommene Abrüstung erklärt hat und als beste Voraussetzung für die Abrüstung die Abschaffung des Krieges vorschlägt. Durch eine radikale Abrüstung aller Staaten würde die äußere und innere Struktur nicht gefährdet; denn für die inneren Notwendigkeiten muß jeder Staat selbstverständlich die erforderlichen Nachmittel beschaffen.

In einer besonderen Glosse befaßt sich die „Gazeta Polska“ dann noch in recht gehässiger Weise mit der Person des Pariser Korrespondenten des „Kurjer Warszawski“, Symcha Auerbach, einem „elegantem“ semitischen Typ. Er habe einige Zeit in der polnischen Botschaft wenig und schlecht gearbeitet, wurde reduziert, und deshalb „arbeitete“ er jetzt gegen die Regierung in Polen. Der Persönlichkeit Auerbachs hatte ein „Koscherer“ „Kurjer Warszawski“ sei zu raten, daß, wenn sie in wirklich wichtigen Fragen das Wort ergreifen wollten, sie zu ihrem Vertreter lieber nicht einen aus dem polnischen Dienst hinausgeworfenen faulen Semiten ernennen sollten. Die Opposition verstände es eben nicht, ihre „Zügel“ auszulassen.

Das Einzige, was aus diesen gehässigen persönlichen Angriffen der „Gazeta Polska“ zu erfahren ist, daß ihr die Pariser Berichte des „Kurjer Warszawski“ höchst unangenehm sind und in Ermangelung besserer Gegenargumente ihre nicht sehr stark sind auch die Gegenargumente, die ein anderes, der Regierung nahestehendes Blatt, der „Kurjer Polski“, offensichtlich nach „Gazeta Warszawska“ über die polnisch-französischen Beziehungen in Anbetracht der Donauverhandlungen äußert. Daß die polnische Außenpolitik noch nicht ihren Standpunkt zu der Frage der Donauverhandlung durch entsprechende Aufklärung in der Regierungspresse bekanntgegeben hat, könne nicht zum Vorwurf gemacht werden. Der „Kurjer Polski“ zufolge wäre es durchaus empfehlenswert, wenn die Regierung sich solche Vorwürfe „die Zunge herauszerren“ ließe. Es könnte für Polen nur schädlich sein, wenn es gegenwärtig seinen Standpunkt zur Frage der Donauverhandlung äußern würde, da die ganze Angelegenheit noch außerordentlich unklar sei. Es wäre verfrüht, wenn Polen sich jetzt schon darin engagieren wollte. Der „Kurjer Polski“ hält für völlig ausreichend die Tatsache, daß Außenminister Zaleski in der letzten Zeit sehr oft mit dem französischen Premierminister Tardieu sowohl in Genf wie in Paris konferiert hat. Das dürfte, der Ansicht dieses Blattes zufolge, genügend Grund sein zur Beruhigung und zur Gewißheit darüber, daß keine „gewisse“ Ungewißheit in den polnisch-französischen Beziehungen, wie es die „Gazeta Warszawska“ nannte, besteht.

In dieser Debatte ist noch zu erwähnen, daß die Erklärungen Tardieus in der französischen Kammer über die französische Bündnispolitik in politischen Kreisen Polens mit großer Beruhigung aufgenommen wurden. Tardieu sagte sich vor dem Parlament für die Notwendigkeit einer Aufrechterhaltung der bisherigen Bündnisse Frankreichs mit Polen und den anderen Nachkriegsstaaten ein, „da diese Staaten auch immer treu die französische Außenpolitik unterstützen hätten“. Die Erklärungen Tardieus haben allerdings die oppositionellen Kreise nicht beruhigen können, da ja, wie man mit Beunruhigung feststellt, im Falle eines Wahlsieges der Linken in Frankreich die polnischen und seine Freunde sowie seine außenpolitischen Grundzüge aus dem politischen Leben ausgeschlossen werden können.



# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań  
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3

Fernsprecher: 42-91

Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 373 und 374

Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.100.000,— zł

Haftsumme 11.000.000,— zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

## Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

**Joh. Quedenfeld**

Inh.: A. Quedenfeld

Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17

Straßenbahnlinie 4 und 8.

Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Für Nerven- u. innerlich Kranke (Stoffwechsel-Kranke)  
Pauschalpreise: 1. Kl. 13-16 M. Mittelstandsabt.  
Pauschalpreise 9 u. 10,50.  
Dr. K. Bösch  
Chirurg

**Sanatorium Friedrichshöhe**  
Ausführliche Prospekte gratis. Tel. 426  
Winterkuren  
10% ermäßigt. Bad Oberrigk bei Breslau

## Truskawiec — eröffnet!

Die Truskawiecer Bäder und „Naftusia“  
geben Dir Kraft und Gesundheit wieder!  
Reise sofort nach Truskawiec zur billigen Frühjahrsaison  
April - Mai!  
Informationen und Wohnungsbestellung nur  
durch den Zarząd Zdrojowy-Truskawiec.



**Polytechnikum  
Oldenburg i. O.**  
Ausbildung von Ingenieuren aller  
Fachrichtungen.

**Handarbeitssalon  
„MASCOTTE“**  
Poznań, ul. Św. Marcina 28 (vis a vis Kantaka)  
mit eigenem Stickerei- u. Zeichnungsatelier  
empfiehlt fertige, angefangene und aufge-  
zeichnete Handarbeiten sowie die hierzu  
benötigten Materialien.  
**Grösste Auswahl u. Musterkollektion**  
Alles zu äusserst kalkulierten, zeitgemässen  
billigsten Preisen.

## Möbel

Herren-, Speise-, Schlafzimmer  
und Küchen  
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen  
empfiehlt  
Möbeltischlerei  
**Waldemar Günther**  
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

## Moulin Rouge

ul. Kantaka 8-9 Telefon 3369.

Preisermäßigung auf der ganzen Linie

abends bei vollem Programm  
**Kaffee, Tee, Bier**

nur 1.— zł.

Beginn abends 9 Uhr. Eintritt frei!

**Achtung!** Täglich nachmittags  
„Five o'clock“  
Kaffee - Tee - nur 70 gr



Wer **Kanold's** isst,  
am besten fährt, denn Sahne  
mit Zucker Dein Kind ernährt!  
Nur echt mit der Aufschrift Kanold's!

**Installationsarbeiten**  
Gas- und Wasserleitungen  
Neuanlagen u. Reparaturen  
Beste Ausführung. — Solide Preise.  
**K. Weigert, Poznań 1.**  
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Mittwoch, 13. April, abends 8 Uhr

im Saal der Loge, Grobla 25

## Astrologie u. Wissenschaft

Vortrag mit Lichtbildern  
von Dipl.-Ing. Schleip.  
Experimentelle u. statistische Forschung  
Das Horoskop  
Fatalismus oder Selbstbestimmung.  
Unkostenbeitrag 1,50 zł.



**Freies Eigentum.**  
Wir vergeben **Baugeld**  
und Darlehn zur Hypothekenablösung  
Eigenes Kapital 10—15% vom Darlehns-  
betrage erforderlich, welches in kleinen Monats-  
raten erspart werden kann.  
Keine Zinsen, nur 6—8% Amortisation.  
**Hacege** u. **Danzig, Hansapl. 2b.**  
Auskünfte erteilt: H. Franke,  
Poznań, Marsz. Pocha 19/1

## Farben • Lacke • Firnisse

sowie sämtliche Malerbedarfsartikel  
kaufen Sie am günstigsten bei der Firma  
**Fr. Gogulski**  
Spezialgeschäft für Farben und Lacke  
Poznań, ul. Wodna 6. Tel. 56-93 u. 37-93



12 verschiedene Buschrosen  
in schönsten Sorten, mit  
Namen und Kulturhinweisen,  
2 vielblumige Monarosen  
sowie 10 großblumige  
Gladiolenzwiebeln  
liefert für nur 15.— zł (inkl.  
Verpackung und Porto) gegen  
Nachnahme die  
**Rosenschule B. Kahl, Leszno Wlk.**



**Gele u. Fette**  
**Karl Sander**  
Poznań  
UL. SEVERYNA MIELŻANOWEGO 25 \* TELEF. 4019

## Konditorei und Kaffee

Stary Rynek 71/72  
im Hause der Bank Przemysłowców

**Eröffnung 9. April um 15 Uhr.**

zu der ich ergebenst einlade. Als erfahrener Fachmann  
werde ich stets bemüht sein, meine werten Gäste in  
jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Wacław Leopolt.**

**Buschrosen** in guten und neuen Sorten, 10 kräftige Büsche 7.— zł  
**Stachelbeerstämme**, nur großfrüchtige Sort., das Stück 2,50  
**Vitis vitifolia**, selbstklimmender, wilder Wein, das Stück 1,50  
**Brombeerpflanzen** (Amerikaner) großfrüchtig, das Stück 1,20  
**Baum- oder Kuhkohl** (brassica acephala) braun und  
grün, hiesige Rnte, je kg 10,— zł 100 g 1,50  
**Perennierende Lupine** je kg 3,— zł einschließl. Verpackung  
gibt ab  
**Schlossgärtnerei Sobótka, pow. Pleszew**

Gegr. 1909

Dringende Anfertigung in 24 Stunden!

Gegr. 1909

## ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, I.  
allerersten Ranges  
(Tailor Made)

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei  
**Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate**

Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen. Anzüge erheblich billiger gemorden.

Täglicher Eingang von Neuheiten!

Gebildeter Kaufmann, evgl., Mitte der 30er,  
solide und strebsam, alleiniger Erbe seines väterlichen  
Geschäftshauses in einer Kreis- und Garnisonstadt  
Pomm., mit gangbarem Spezialgeschäft, wünscht  
sich zu verheiraten. Damen, evgl., von angenehmem  
Aussehen im Alter bis zu 25 Jahren, häuslich u. wirt-  
schaftlich erzogen, musikalisch, jedoch nicht Beding.,  
mit entsprechendem Vermögen, denen es an ein  
trauliches Heim gelegen ist, wollen sich melden unter  
Nr. 2918 an die Geschäftsst. d. Btg. Distr. Ehrenf.

**Sommer-  
frische**  
In landschaftlich schön  
gelegener Gegend (See-  
Birnbaum) finden wäh-  
rend der Sommermonate  
Gäste Aufnahme mit vol-  
ler Pension. Offerten u.  
„Stadt- und Landboten“  
Niedzwiedz u. Warta.